



Bürger für Beethoven

Pressespiegel

Juli - September

2016



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung
1. Juli 2016

GMD-Vertrag mit Dirk Kaftan wichtiger Zukunftsschritt

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, mit 1.500 Mitgliedern der größte ehrenamtliche Verein in Bonn, begrüßen die heutige Vertragsunterzeichnung von Oberbürgermeister Ashok Sridharan mit Dirk Kaftan als neuem Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu:

"Es war überfällig, dass endlich die Entscheidung über die Nachfolge von Stefan Blunier getroffen worden ist. Wir wünschen Dirk Kaftan für seine Tätigkeit in der Beethovenstadt Bonn viel Erfolg. Er kann sich auf ein begeistertes Musikpublikum freuen.

Stefan Blunier hat als Generalmusikdirektor nicht nur ein solides Fundament gelegt, sondern auch unser Beethoven Orchester Bonn in beeindruckender Weise weiterentwickelt. Darauf kann Dirk Kaftan aufbauen und wir sind gespannt, wohin uns sein musikalischer Weg führen wird - natürlich auch im Blick auf Beethoven 2020.

Wir setzen darauf, dass mit der Verpflichtung von Dirk Kaftan auch die Eigenständigkeit des Beethoven Orchesters gesichert bleibt. Wir brauchen in der Beethovenstadt Bonn das Orchester als eigenständigen Klangkörper, der selbstverständlich auch die Oper unterstützt, aber sein unverwechselbares Profil im sinfonischen Bereich erhält und weiterentwickelt."

Keller - in Bonn
20/7/16

Helmich bleibt, Kaftan kommt

Die Beethovenstadt Bonn stellt Weichen für das Jubiläumsjahr 2020. Der Vertrag mit Generalintendant Bernhard Helmich wurde verlängert, der Vertrag mit dem neuen Generalmusikdirektor Dirk Kaftan unterzeichnet. Bis zum Dienstantritt übernimmt Chefdirigent Christof Prick die Leitung des Beethoven Orchesters.

Anzeige

Ende vergangener Woche hat die Stadt Bonn wesentliche Personalentscheidungen vertraglich fixiert. Am 1. Juli verlängerten Oberbürgermeister Ashok Sridharan und Kulturdezernent Martin Schumacher den Vertrag mit dem Generalintendanten Bernhard Helmich bis zum Jahr 2023.

Außerdem unterzeichneten sie den Vertrag mit Dirk Kaftan, der vom 1. August 2017 bis 31. Juli 2022 neuer Generalmusikdirektor (GMD) des Beethoven-Orchesters und des Musiktheaters sein wird und damit Stefan Blunier nachfolgt. Der Vertrag mit Blunier endet zum 31. Juli 2016. In der Spielzeit 2016/2017 wird Chefdirigent Christof Prick die künstlerische Leitung des Orchesters übergangsweise übernehmen.

"Sowohl Bernhard Helmich als auch Dirk Kaftan sollen das Beethovenjubiläum maßgeblich mitgestalten - und mit zum Erfolg führen", erklärte Oberbürgermeister Sridharan. Am 30. Juni hatte der Bonner Stadtrat der entsprechenden Vorlage zur Vertragsverlängerung Helmichs zugestimmt, die auch die finanziellen Eckpunkte für das Theater enthält.



Kaftan: Musik und Theater als „seelisches Grundnahrungsmittel“

Dirk Kaftan erklärte, er "nehme die Herausforderung mit großer Freude an, inspiriert von Beethoven, gemeinsam mit einem fantastischen Orchester und offenen Partnern Musik und Theater als seelisches ‚Grundnahrungsmittel‘ unter möglichst viele Menschen zu bringen."

Seit 2013 ist Kaftan Chefdirigent der Oper Graz und des Grazer Philharmonischen Orchesters. Im Februar hatte der Stadtrat Kaftan zum neuen GMD bestellt und die Verwaltung mit den entsprechenden Vertragsverhandlungen beauftragt.

Die Bürger für Beethoven begrüßten die Berufung Kaftans. Ihr Vorsitzender Stephan Eisel sagte: „Wir setzen darauf, dass mit der Verpflichtung von Dirk Kaftan auch die Eigenständigkeit des Beethoven Orchesters gesichert bleibt. Wir brauchen in der Beethovenstadt Bonn das Orchester als eigenständigen Klangkörper, der selbstverständlich auch die Oper unterstützt, aber sein unverwechselbares Profil im sinfonischen Bereich erhält und weiterentwickelt.“

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 16/2016
1. Juli 2016

Bürger für Beethoven begrüßen grünes Licht für „Beethoven-Jubiläums-GmbH“

„Zur wichtigen Organisationshülle müssen jetzt die schlüssigen Konzepte kommen“

Der vom Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN seit langem geforderten übergreifenden Projektgesellschaft zum Beethovenjahr 2020 steht nichts mehr im Wege. Sowohl der Bonner Stadtrat als auch der Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises haben in dieser Woche die notwendigen Beschlüsse für eine „Beethoven Jubiläums GmbH“ gefasst. Die Zustimmung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen liegt schon seit einiger Zeit vor. Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel lobte die Beschlüsse als entscheidenden Schritt für den Erfolg des Beethoven-Jubiläums: "Dass sich Bund, Land, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis in einer Struktur zusammenfinden, zeigt die besondere Bedeutung von Beethoven 2020. Jetzt gilt es diese Organisations- und Koordinationsplattform als Chance für gemeinsames Handeln zu nutzen."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten bereits 2014 dafür plädiert, für das Beethoven-Jubiläum eine eigene Projektgesellschaft zu gründen, die unterschiedliche staatlicher Ebenen und nichtstaatlicher Akteure zusammenführt. Grundlage war eine Analyse der Organisationsstrukturen des erfolgreichen Mozartjahres 2006. Eisel lobte den Bund, der auf diesem Weg eine treibende Kraft sei seit das Beethoven-Jubiläum 2013 als nationale Aufgabe in der Koalitionsvereinbarung verankert worden ist: „Kulturstaatsministerin Monika Grütters setzt das jetzt konsequent um und das verdient jede Anerkennung.“ Dass der neue Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan gleich nach seiner Wahl Beethoven zur Chefsache gemacht habe und dabei in Landrat Sebastian Schuster einen verlässlichen Partner habe, habe endlich auch für die notwendige Dynamik auf regionaler Ebene gesorgt.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hatte bereits im November 2015 beschlossen, bei Vorlage eines Konzepts für ein „gebührendes Beethoven-Jubiläum in Bonn“ im Haushalt 2017 „erste Haushaltsmittel einzustellen“. Von der Landesregierung gibt es zwar mündliche Absichtserklärungen, aber noch keine Beschlüsse. Eisel unterstützte dazu den einstimmigen Kreistagsbeschluss, der an das Land die Erwartung richtet, „dass es sich in einer der Bedeutung des Anlasses und der Relation zum Engagement der Bundesrepublik Deutschland sowie der Region in angemessener Weise durch inhaltliche und finanzielle Beiträge einbringt.“

Die gefundene Organisationshülle der „Beethoven Jubiläums GmbH“ muss jetzt nach Vorstellungen der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit Inhalten gefüllt werden, die „einen Leuchtturm-Charakter haben und zugleich nachhaltige Strukturen schaffen“ sollten. Als Beispiele nannte Eisel den von dem Verein schon seit längerem geforderten nationalen bzw. europäischen Beethovenpreis, einen an Nachwuchsförderung orientierten Beethoven-Campus und die Einrichtung eines prominenten und modernen Beethoven-Rundgangs: „Die Orte, an denen Beethoven in Bonn und der Region gelebt und gearbeitet hat, sind das Alleinstellungsmerkmal, das uns keiner nehmen kann. Wir müssen aber mit dieses Potential viel besser und professioneller nutzen.“ Deshalb sei es der richtige Weg, dass Landrat Schuster ausdrücklich angekündigt habe, auch „die authentischen Beethovenorte im Rhein-Sieg-Kreis wieder lebendig zu machen und zu bespielen.“

Bauer
Rueden
21/7/2016

NEUE GESELLSCHAFT

Der Stadtrat hat am Donnerstagabend in nichtöffentlicher Sitzung den Weg frei gemacht für die „**Beethoven Jubiläums GmbH**“. Der Kreistag in Siegburg hat bereits zugestimmt, ähnliche Beschlüsse des Bundes und des Landes liegen vor. Diese Projektgesellschaft soll für die Feiern zum 250. Geburtstag von Beethoven staatliche und nichtstaatliche Akteure zusammenführen.

Der Vorsitzende des Vereins „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, begrüßte die Gründung der GmbH. Sie müsse nun mit Inhalten gefüllt werden, die „einen **Leuchtturm-Charakter** haben und zugleich nachhaltige Strukturen schaffen“. (dbr)

„125 Jahre IHK Bonn/Rhein-Sieg - halb so alt wie Ludwig van Beethoven und doppelt so alt wie das Bonner Grundgesetz: Die IHK-Gründung liegt fast symbolisch in der Mitte dieser wichtigen Bonner Wegmarken. Als Vertretung der Wirtschaft steht die IHK auch in der Mitte unserer Gesellschaft. Denn es kann nur ausgegeben werden, was zuvor erwirtschaftet wird. Das gilt umso mehr, als Unternehmen bei uns weit über Steuern hinaus das Gemeinwohl fördern: sei es beim Sport, für die Kultur oder bei der Bildung - und zwar im Mit- und nicht im Gegeneinander. Dafür Danke und Glück auf!“

Stephan Eisel,
Vorsitzender der
Bürger für
Beethoven

Genzual-
Amigo 4/7/16

„Versucht's, euch auf den zu konzentrieren!“

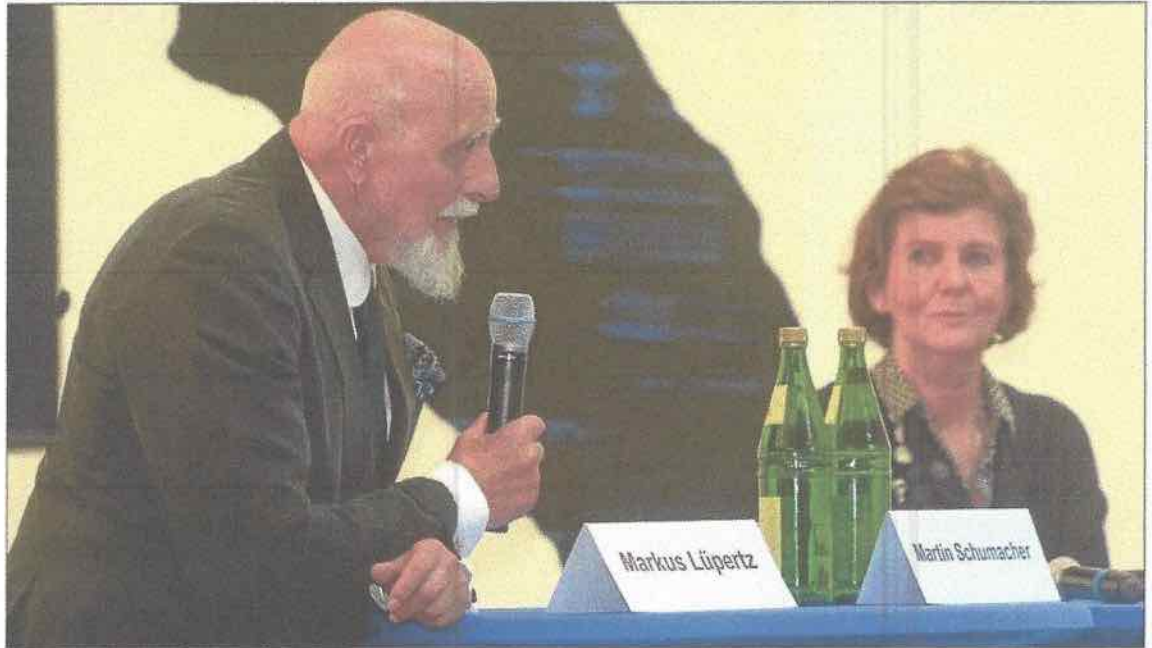
Lebhafte Diskussion zu „Kann Bonn Beethoven?“ trotz krankheitsbedingter Absagen von Nike Wagner und Jürgen Flimm

VON BERNHARD HARTMANN

In der deutschen Fußballnationalmannschaft bereiten vor dem Halbfinale gegen Frankreich verletzungsbedingte Ausfälle große Sorge. Warum sollte es da der Kultur vor einem wichtigen Termin besser ergehen?

Eigentlich hätten die Chefin des Bonner Beethovenfestes, Nike Wagner, und der frühere Intendant der Festspiele in Salzburg und der Ruhrtriennale und derzeitige Intendant der Berliner Staatsoper, Jürgen Flimm, die rhetorische Sturmfront der „Bonner Streitgespräche“ der Bonner Stiftung für Kunst und Kultur e.V. sein sollen. In ihrer ersten Ausgabe hatte sie die provokante Frage „Kann Bonn Beethoven?“ zum Motto erkoren. Doch Nike Wagner kämpft noch mit den Folgen einer Fußverletzung, und Jürgen Flimm war, wie Moderator und Gastgeber Walter Smerling zu berichten wusste, beim Anschieben eines Autos schwer gestürzt.

„Wir haben darüber nachgedacht, die Veranstaltung abzusagen“, teilte Smerling den gut 100 Interessierten mit, die gestern Abend ins Volksbankhaus gekommen waren. Deshalb habe man auch von der ursprünglich geplanten Form des Streitgesprächs Abstand genommen und sich für einen „Talk“ entschieden. Dass der Abend dennoch nicht ganz ohne Würze blieb, dafür sorgte vor allem Markus Lüpertz, dessen Skulptur „Hommage an Beethoven“ in der Bonner Bevölkerung umstritten ist. Die Reaktion der Bonner hat den Künstler offenbar mitgenommen. „Ich bin empört und beleidigt“, sagte der Malerfürst und Bildhauer. Möglicherweise hat diese emotionale Befindlichkeit seine Sicht auf Bonn ein wenig geprägt. Jedenfalls meint er, dass die Bonner möglicherweise ja gar keine Kultur wollen. „Vielleicht sind sie ja an etwas anderem interessiert, vielleicht wollen sie ja



Streitlustig: Der Künstler Markus Lüpertz ergreift das Wort und Helga Rabi-Stadler, Präsidentin der Salzburger Festspiele, hört zu. FOTO: HORST MÜLLER

einen Fußballverein, der in der ersten Bundesliga spielte“, sagte der frühere Rektor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf.

Aus Salzburg war die Präsidentin der Festspiele, Helga Rabi-Stadler, nach Bonn gereist, die bei ihrem letzten Besuch noch auf Einladung der Festspielhausfreunde für den Neubau eines Konzerthauses geworben hatte. Trotz der Absage an das Projekt war es ihr Part in der Runde, die Bonner zu ermutigen, an das Potenzial Beethovens zu glauben. „Ich glaube, dass Sie eine Riesenchance haben mit diesem Beethovenjahr 2020“, sagte sie. Und mahnte zugleich: „Da müssen sie wirklich etwas bieten. Denn die ganze Welt feiert Beethoven.“ Mit dem Intendanten der

Festspiele, Markus Hinterhäuser, stimme sie überein: „2020 ist zwar der hundertste Geburtstag der Salzburger Festspiele, aber auch der 250. Geburtstag von Beethoven. Und der muss groß gefeiert werden.“ Sie plädierte dafür, dass Bonn sich endlich von der Vergangenheit als Bundeshauptstadt emanzipieren und sich auf Beethoven als Kernmarke konzentrieren müsse. „Versucht's, euch auf den zu konzentrieren“, sagte die Österreicherin. Bei der Frage, ob es sinnvoll sei, die Rheinschiene als Ort für Beethoven zu beleben, gab sie zu bedenken, dass da Gefahr bestünde, die Idee Beethoven zu verwässern.

Als Vertreter der Beethovenstadt nahm Kulturdezernent Martin

Schumacher an der Runde teil, der seine Vision von einem Beethoven-Quartier, das das städtebauliche und inhaltliche Dreieck von Beethoven-Haus, Beethovenhalle und Oper umfasst, in die Runde warf. Lüpertz Zweifel daran, ob die Bonner überhaupt Kultur wollen, entgegnete er mit Verweis auf Auslastungszahlen bei Konzert und Oper: „Wir haben überhaupt kein Nachfrageproblem.“

Auch die Beethoven Jubiläums GmbH, die samt Beethoven-Logo kommende Woche durch Kulturstatsministerin Monika Grütters in Berlin vorgestellt wird, fand Erwähnung. Schumacher: „Das ist der Startschuss für die Umsetzungsphase.“ Als Ersatzspieler für Wagner und Flimm hatte Smerling

den früheren Bonner Generalintendanten Klaus Weise und den Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, eingeladen.

Klaus Weise sprach sich gezielt für eine Bonner Kulturpolitik aus, die sich inhaltlich ganz auf Beethoven ausrichtet. „Beethoven braucht Bonn nicht, aber Bonn braucht Beethoven“, brachte er es auf eine griffige Formel. Für ihn ist klar, dass Bonn eine echte Festspielstadt werden muss. Nicht nur im Hinblick auf 2020. Eisel hob hervor, dass es wichtig sei, Lobbyarbeit für Beethoven zu machen. „Es bewegt sich nur etwas, wenn die Bürger sich bewegen“, sagte er. Es gehe nicht darum, nur zu kritisieren, man müsse auch Vorschläge machen.

Georg-Prinze
6/7/16

13/7/2016

Kann Bonn Beethoven?

Auftakt der Talkrunde „Streitgespräch“ im Volksbankhaus rund ums Thema Beethoven

Bonn (we). Es war der Start einer neuen Gesprächsrunde. Unter dem Rubrum „Streitgespräch“ sollen ab sofort aktuelle Fragestellungen erörtert werden. Diesmal gaben sich im Volksbank-Haus an der Heinemannstraße Künstler Markus Lüpertz, die Präsidentin der Salzburger Festspiele, Helga Rabi-Stadler, Bonns Kultur- und Sportdezernent Martin Schumacher, Bonns Alt-Generalmusikdirektor Klaus Weise und Stephan Eisel in seiner Rolle als Protagonist der Bürger für Beethoven die Ehre. Die Gäste Nike Wagner und Jürgen Flimm hatten zuvor wegen Krankheit abgesagt.

Moderator Walter Smerling taufte wegen der Absagen die Runde vom zunächst beabsichtigten Streitgespräch in „Talkrunde“ um. Und so war es denn auch: Man tauschte Ansichten aus. Meinungen zum Thema: Kann Bonn Beethoven? Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei die Standardfrage, ob Bonn in der Lage und Willens sei, das 2020 anstehende Fest des 250. Geburtstags von Beethoven gebührend in Szene zu setzen.

Markus Lüpertz, den Bonnern in herzlicher Apathie ver-



■ Es talkten (vlnr.): Markus Lüpertz, Martin Schumacher, Helga Rabi-Stadler, Klaus Weise, Stephan Eisel, Walter Smerling. FOTO: WE

bunden, weil die seine Kunst teilweise verschmähen, stellte die Frage, was die Bürger eigentlich wollten. Danach solle man sich richten. Falls also in Bonn alles begeistert sei, sobald der Name Beethoven fiel, solle man das angemessen berücksichtigen. Manfred Schumacher hatte naturgemäß keinerlei Zweifel daran, dass Bonn reüssieren werde. In den nächsten Tagen werde eine Wort-Bild-Marke zum Thema in Berlin vorgestellt. Und das sei der Startschuss für die Aktivitäten zum Geburtstag. Das Konzept und die Strukturen, die zur Umsetzung nötig seien, stünden. Und die Nachfrage in

Bonn nach Kultur sei da. Auf die Rolle des Sports in der Stadt angesprochen, sagte er, das Zusammenspiel von Sport und Kultur sei deshalb so problematisch, weil es sich bei beiden um kulturelle Werte handele. Das sei per se schwierig.

Helga Rabi-Stadler machte den Bonnern Mut. „Seid mutig“, riet sie. Man dürfe keine Angst haben vor einer solchen Aufgabe, keine Angst vor Glamour. Sie sei sicher, dass Bonn es schaffe, sich national und international mit den Geburtstagsfeierlichkeiten zu profilieren. „Beethoven braucht Bonn nicht“, so Klaus Weise. Um allerdings Bonn als Festivalstadt

zu etablieren, seien erhebliche Anstrengungen und ein schlüssiges Konzept erforderlich. Und Ideen, vielleicht auch ungewöhnliche. Stephan Eisel meinte, man müsse den Beteiligten „Dampf machen“. Ideen seien erforderlich, um Beethovens Geburtstag zu einem international beachteten Ereignis zu machen.

Moderator Walter Smerling betonte die Schwierigkeiten, die Bonn habe, sich von dem alten Bundeshauptstadt-Image zu lösen. Das falle immer noch vielen schwer. Was dann wieder Auswirkungen auf neue Projekte wie etwa den Beethoven-Geburtstag habe.

Scroll over Beethoven

Wie feiert Bonn den 250. Geburtstag des Komponisten?

Bundeshauptstadt – das war einmal. Und als sie endlich auf dem gelben Schild stand, kamen die Wiedervereinigung und die Berlin-Entscheidung. Das „Haupt“ fiel weg, doch Bonn hat darüber nicht den Kopf verloren, sechs von fünfzehn Ministerien blieben am Rhein, 1,5 Milliarden Euro wurden für „Ausgleichsmaßnahmen“ in die Region gepumpt, der Strukturwandel (Post, Telekom, Hightech) gilt als gelungen. Die Kultur aber hat gelitten, der Zuschuss für das Theater wurde zurückgeschraubt, Intendanten sind hier vor allem als Sparkommissare gefragt, eben erst wurde der Vertrag von Bernhard Helmich um fünf Jahre bis 2023 verlängert – mit einer Kürzung von 400 000 Euro.

Und 2020 ist Beethoven-Jahr, 1770 wurde der berühmteste Sohn der Stadt geboren. Eine Chance! Aber auch eine Verpflichtung! „Die Bundesregierung hat die Jubiläumsfeierlichkeiten zu einer nationalen Aufgabe erklärt“, heißt es in der Einladung zu einer Präsentation am 12. Juli in Berlin. Was macht Bonn aus dem runden Geburtstag? Das „Streitgespräch“, das die private „Stiftung für Kunst und Kultur“ dazu veranstaltete, gab sich kess: „Kann Bonn Beethoven?“ Wo fand es statt? Nicht im Beethoven-Haus, auch nicht im kleinen Saal der Beethovenhalle oder im Museum, sondern – auch eine Auskunft – im Glasfoyer einer Bank! Da zwei Protagonisten der „hochkarätigen Runde“ krankheitsbedingt absagen mussten, wurde aus dem „Streitgespräch“ ein „Gedankenaustausch“: Jürgen Flimm, der Intendant der Berliner Staatsoper, und Nike Wagner, die Intendantin des Beethoven-fests, die ihren Vertrag gerade bis 2020 verlängert hat. Helga Rabl-Stadler, Präsidentin der Salzburger Festspiele, blieb die Einzige mit Blick von außen und empfahl sich mit der Bemerkung, es sei völlig an ihr vorbeigegangen, „dass der Bau des Festspielhauses kein Thema mehr ist; sonst hätte ich nämlich gesagt, wie wichtig eine neue Location immer bei einem Projekt ist“. So war angesprochen, was eigentlich – „wir wollen nach vorne schauen!“ – nicht mehr erörtert werden sollte: Die Pläne waren bereits vor mehr als einem Jahr begraben worden.

Die Gründe für ihr Scheitern sind vielfältig. Die Bürgerschaft, so Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“, sei gespalten, die politischen Ent-

scheider feige gewesen, seine Partei, die CDU, habe sich der Koalitionsdisziplin gegenüber den Grünen unterworfen, der ehemalige Oberbürgermeister die Sache auf Eis gelegt. Erklärungen, die vom Publikum akklamiert werden und zu kurz greifen. Denn das Vorhaben wurde von Anfang an mehr von Sponsorenambitionen als von den Anforderungen des städtischen Musiklebens bestimmt, der Architektenwettbewerb entsprach nicht den Regularien, bei der Auswahl der Entwürfe wurde eine großtuerische, in den Unterhaltskosten teure Signet-Architektur favorisiert, die akustisch problematische, aber optimierbare Beethovenhalle, ein Baudenkmal der Bonner Republik, geschichtsvergessen gegen das Prestige-Objekt ausgespielt. Auch das hat Sympathien und Zustimmung gekostet.

Bonn, so Kulturdezernent Martin Schumacher, habe ein gebildetes, kulturaffines Publikum, es gebe kein Nachfrageproblem, Einrichtungen wie das Haus der Geschichte oder die Bundeskunsthalle seien ein großes Pfund. Doch der Stolz der Bürger auf ihre Stadt, vielleicht ein Relikt der Hauptstadtfunktion, sei gering, damit sei es im kleinen Oldenburg, wo er zuvor tätig war, besser bestellt. Das Jubiläum, in dem „die Welt auf die Geburtsstadt schauen wird“, sieht Schumacher (auch) als Anlass, dafür die Strukturen zu legen und Profile zu schaffen, die über 2020 hinausragen. Beethoven stehe für Neues, „und wir müssen uns zu einem Festival fragen: Wie kommt Neues in die Welt?“ Konkreteres war nicht zu erfahren.

Auch war es für den „Gedankenaustausch“ bezeichnend, dass die Rolle der Kulturinstitutionen vor Ort erst gegen Ende, von dem ehemaligen Bonner Intendanten Klaus Weise, angesprochen wurde. Doch wer, wenn nicht sie, soll das weltweit ausstrahlende Programm gestalten? Dass Stefan Blunier als Generalmusikdirektor aus Ärger über die Sparmaßnahmen nicht verlängert hat, dass Dirk Kaftan, der 2017 übernimmt, vom „General-Anzeiger“ auf die langen Verhandlungen angesprochen, kürzlich erklärt hat, „ich kann nicht unterschreiben, dass ich Orchester und Oper auf Champion-League-Niveau leiten soll, aber zu Bedingungen der dritten Liga“, sind nur zwei weitere Fingerzeige darauf, wie schwer sich die Stadt mit dem Jubiläum tut. Noch bleiben dreieinhalb Jahre. Die Uhr läuft. ANDREAS ROSSMANN

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 13/2016
7. Juli 2016

Stefan Blunier Ehrenmitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

„Eigenständigkeit des Orchesters bleibt Eckpfeiler der Beethovenstadt“

Der scheidende Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn Stefan Blunier ist neues Ehrenmitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Die entsprechende Urkunde wurde ihm auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes am Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz die Mitgliederkunde vom Vereinsvorsitzenden Stephan Eisel überreicht: "Wir wollen Stefan Blunier mit Stefan Blunier für sein herausragendes Engagement in und für die Beethovenstadt Bonn danken. Er hat nicht zuletzt mit seinen vitalen Beethoven-Interpretationen besondere Ausrufezeichen gesetzt und unser Beethoven Orchester in großartiger Weise weiterentwickelt."

Stefan Blunier bedankte sich für die Ehrenmitgliedschaft mit den Worten: „Für Bonn ist die Profilierung zur Beethovenstadt eine Riesenchance, aber auch eine große Herausforderung. Dafür muss die Stadt alle Kräfte bündeln. Das bürgerschaftliche Engagement ist dabei unverzichtbar. Deshalb freue ich mich, dass die Bürger für Beethoven mir die Ehrenmitgliedschaft angetragen haben. Ich habe das gerne akzeptiert auch um ein Zeichen des Dankes dafür zu setzen, dass sich der Verein immer klar für das Beethoven Orchesters Bonn und seine Eigenständigkeit eingesetzt hat.“

Der 1964 in Bern geborene Stefan Blunier hatte die Position des Generalmusikdirektors in der Beethovenstadt Bonn 2008 nach Stationen in Mainz, Augsburg, Mannheim und Darmstadt übernommen. Er feierte mit dem Beethoven Orchester Bonn große Publikumserfolge und erhielt zahlreiche Auszeichnungen aus der Fachwelt, darunter vier ECHO-Klassik-Preise für CD-Einspielungen. Die Auslastung seiner Bonner Konzerte lag beständig deutlich über 90 Prozent. Der Bonner Erfolg Bluniers hat auch überregionales Interesse geweckt. Als Dirigent gastierte Blunier bei über 90 Sinfonieorchestern in Europa und Asien und übernahm Gastdirigate an zahlreichen Opernhäusern. Auf Tournée mit dem Beethoven Orchester Bonn war Blunier gefeierter Botschafter der Beethovenstadt in Europa, Asien und Nordamerika.

Eisel wies darauf hin, die Leistung Bluniers sei umso höher zu bewerten als er es mit einem nicht immer einfachen kulturpolitischen Umfeld in Bonn zu tun gehabt habe: „Es gab und gibt ja immer wieder Kräfte, die die Eigenständigkeit unseres Orchesters zur Disposition stellen und diesen elementaren Eckstein der Beethovenstadt schleifen wollen.“ Blunier habe solche Angriffe auch abwehren können, weil er ein „bürgernaher Orchesterchef ohne Allüren und Eitelkeit war: Er hat eben auch z. B. das Karnevalskonzert erhalten, ist mit seinen Konzerteinführungen in den persönlichen Dialog mit dem Publikum getreten und hat mit besonderen Konzertprogrammen viele Menschen über das traditionelle Konzertpublikum hinaus angesprochen.“ Besondere Höhepunkte seien immer die von Blunier gestalteten langen Beethovennächte zum Tauftag Beethovens gewesen: „Viele Bonner bedauern seinen Weggang.“

Seinem Nachfolger hinterlasse Blunier „mehr als ein gut bestelltes Haus“. Dirk Kaftan finde ein profiliertes Orchester auf hohem Niveau und ein musikbegeistertes Publikum vor. Man dürfe darauf gespannt sein, welchen musikalischen Weg er von diesem Ausgangspunkt einschlage. Er werde dabei auf die Unterstützung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zählen können. Der Verein ist mit fast 1.500 der größte ehrenamtliche Verein in Bonn.



Stefan Blunier und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel , © Bürger für Beethoven

Würdigung für Verdienste um die Beethovenstadt Bonn

Dirigent Stefan Blunier wird Ehrenmitglied der Bürger für Beethoven

Bonn, 08.07.2016: Der scheidende Generalmusikdirektor des Beethoven Orchesters Bonn, Stefan Blunier, hat die Ehrenmitgliedschaft der Bürger für Beethoven erhalten. Dies hat der Vorstand des Vereins in Würdigung der Verdienste Stefan Bluniers um die Beethovenstadt Bonn einstimmig beschlossen.

Stefan Blunier wurde am 11. August 1964 in Bern geboren und studierte dort und später an der Folkwang Hochschule in Essen Klavier, Horn, Komposition und Dirigieren. Während seiner Studienzzeit gründete er das "Ensemble für Neue Musik Essen". Als Pianist trat er international bei Klavierrecitals, Rundfunkproduktionen und Liederabenden auf. Er war zunächst zweiter Kapellmeister und Korrepetitor am Staatstheater Mainz und erster Kapellmeister am Theater Augsburg. Ab 1995 war er am Nationaltheater Mannheim als Kapellmeister tätig. 2001 wurde er Generalmusikdirektor des Staatstheaters Darmstadt und wechselte von dort 2008 als Generalmusikdirektor nach Bonn. Darüber hinaus gastierte er an mehreren internationalen Bühnen, etwa der Bayerischen Staatsoper, der English

Bonner Rundschau

5/7/16

Botschafter für „Ludwig van“

Stefan Blunier ist Ehrenmitglied der „Bürger für Beethoven“

BONN. Nach acht Jahren am Dirigentenpult des Beethoven Orchesters verabschiedet sich der Generalmusikdirektor (GMD) Stefan Blunier aus der Bundesstadt. Die „Bürger für Beethoven“ haben Blunier nach einstimmigem Votum des Vorstands zum Ehrenmitglied ernannt. Die entsprechende Urkunde wurde ihm am Donnerstag am Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz vom Vereinsvorsitzenden Stephan Eisel überreicht: „Wir wollen Stefan Blunier für sein herausragendes Engagement in und für die Beethovenstadt Bonn danken. Er hat nicht zuletzt mit seinen vitalen Beethoven-Interpretationen – besondere Ausruferzeichen gesetzt und unser Beethoven Orchester in großartiger Weise weiterentwickelt.“ Besondere musikalische Höhepunkte seien nicht zuletzt die von Blunier gestalteten Beethovenmächte zum Tag Beethovens gewesen.

Stefan Blunier bedankte sich für die Ehrenmitgliedschaft mit den Worten: „Für Bonn ist die Profilierung zur Beethovenstadt eine Besonder-



Ehrenmitgliedschaft: (v.l.) Marlies Schmidtmann, Robert Ransburg, Stefan Blunier, Hans-Christoph Kleppa, Arnulf Marquardt-Kuron, Julia Kluxen-Ayissi. (Foto: Bürger für Beethoven)

chance, aber auch eine große Herausforderung. Dafür muss die Stadt alle Kräfte bündeln. Das bürgerschaftliche Engagement ist dabei unverzichtbar. Deshalb freue ich mich, dass die „Bürger für Beethoven“ mir die Ehrenmitgliedschaft angeboten haben. Ich habe die mög-

lichste Gelegenheit genutzt, um ein Zeichen des Dankes dafür zu setzen, dass sich der Verein immer klar für das Beethoven Orchester Bonn und seine Eigenständigkeit eingesetzt hat.“

Während seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor unter anderem dasutschecke Or-

chester Tourneen in Europa, Asien und Nordamerika. Als besonderes Zeichen der Qualität des Beethoven Orchesters Bonn unter ihrem Chef Stefan Blunier sind gleich vier ECHO-Preise für eingespielte Orchester- und Opernproduktionen

2010/2011/2012/2013

Blunier neues Ehrenmitglied

Bürger für Beethoven überreichten Urkunde für den scheidenden Generalmusikdirektor auf dem Münsterplatz

Bonn (who). „Wir wollen Stefan Blunier für sein herausragendes Engagement in und für die Beethovenstadt Bonn danken. Er hat nicht zuletzt mit seinen vitalen Beethoven-Interpretationen besondere Ausruferzeichen gesetzt und unser Beethoven-Orchester in großartiger Weise weiterentwickelt“, sagte Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven, vor dem Denkmal des größten Sohns der Stadt auf dem Münsterplatz, wohin der Vereinsvorstand den scheidenden Generalmusikdirektor zur Urkundenübergabe eingeladen hatte.

Bei der Übergabe hob Eisel die von Blunier gestalteten langen Beethovenmächte zum Taftag Beethovens hervor, die besondere musikalische Höhepunkte gewesen seien. Er erinnerte an die großen Publikumserfolge, die Blunier, der die

neue Konzerthalle hinaus angesprochen. Viele Bonner bedauern seinen Wegang“, führte Eisel aus.

„Für Bonn ist die Profilierung zur Beethovenstadt eine Riesenchance, aber auch eine große Herausforderung. Dafür muss die Stadt alle Kräfte bündeln. Das bürgerschaftliche Engagement ist dabei unverzichtbar. Deshalb freue ich mich, dass sie Bürger für Beethoven mit dieser Ehrenmitgliedschaft anerkennen haben. Ich habe das gerne akzeptiert. Auch um ein Zeichen des Dankes dafür zu setzen, dass sich der Verein immer klar für das Beethoven-Orchester Bonn und seine Eigenständigkeit eingesetzt hat“, sagte Stefan Blunier in seinem Dank.

Seinem Nachfolger hinterlasse Blunier „mehr als ein

gut bestelltes Haus“, sagte Eisel. Denn Dirk Kalfan finde ein profiliertes Orchester auf hohem Niveau und ein musikbegeistertes Publikum vor. Man dürfe gespannt sein, welchen musikalischen Weg Kalfan von diesem Ausgangspunkt einschlage. „Er wird dabei auf die Unterstützung der Bürger für Beethoven zählen können“, sagte Eisel, der der Vorsitzende des mit fast 1.500 Mitgliedern größten ehrenamtlichen Vereins in Bonn ist.

■ Bei der Urkundenübergabe auf dem Münsterplatz (v.l.: Marlies Schmidmann, Robert Ransburg, Stefan Blunier, Hans Christoph Pakleppa, Stephan Eisel, Arnulf Marquardt-Kuron und Julia Kluxen-Ayissi). Foto: WHO



Schau Jenoske 27/7/2016

Position des Generalmusikdirektors seit 2008 innehatte, mit dem Beethoven-Orchester feierte und dafür viele Auszeichnungen der Fachwelt erhielt. Darunter vier Echo-Klassik-Preise für CD-Einspielungen.

Auf Tourneen mit dem Beethoven-Orchester war Blunier gefeierter Botschafter der Beethovenstadt Bonn in Europa, Asien und Nordamerika und sein Bonner Erfolg weckte auch überregionales Interesse. So gastierte Stefan Blunier bei über 90 Sinfonieorchestern in Europa und Asien und übernahm Gastdirigate an zahlreichen Opernhäusern. Dabei war er ein „bürgernaher Orchesterchef ohne Allüren und Eitelkeit. Er hat eben auch z.B. das Karnevalsconcert gehalten, ist mit seinem Konzerteinführungen in den persönlichen Dialog mit dem Publikum getreten und mit besonderen Konzertprogrammen viele Menschen über das traditio-

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung
12. Juli 2016

Lob für Bundesinitiative zur Gründung der Beethoven Jubiläums GmbH

**„Zur wichtigen Organisationshülle müssen
jetzt die schlüssigen Konzepte kommen“**

Die heute von Kulturstatsministerin Monika Grütters in Berlin vorgestellte Projektgesellschaft für das Beethoven-Jubiläum 2020 ist für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ein entscheidender Schritt für den Erfolg des Beethoven-Jubiläums 2020. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: "Dass sich Bund, Land, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis in einer Struktur zusammenfinden, zeigt die besondere Bedeutung des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven. Jetzt gilt es diese Organisations- und Koordinationsplattform als Chance für gemeinsames Handeln zu nutzen."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten bereits 2014 dafür plädiert, für das Beethoven-Jubiläum eine eigene Projektgesellschaft zu gründen, die unterschiedliche staatlicher Ebenen und nichtstaatlicher Akteure zusammenführt. Eisel lobte den Bund, der auf diesem Weg eine treibende Kraft sei seit das Beethoven-Jubiläum 2013 als nationale Aufgabe in der Koalitionsvereinbarung verankert worden ist: „Kulturstatsministerin Monika Grütters setzt das jetzt konsequent um und das verdient jede Anerkennung.“

Dass der neue Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan gleich nach seiner Wahl Beethoven zur Chefsache gemacht habe und dabei in Landrat Sebastian Schuster einen verlässlichen Partner habe, habe endlich auch für die notwendige Dynamik auf regionaler Ebene gesorgt.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hatte bereits im November 2015 beschlossen, bei Vorlage eines Konzepts für ein „gebührendes Beethoven-Jubiläum in Bonn“ im Haushalt 2017 „erste Haushaltsmittel einzustellen“. Eisel hofft, dass auch das Land "mit konkreten Entscheidungen nachzieht."

Die gefundene Organisationshülle der „Beethoven Jubiläums GmbH“ muss jetzt nach Vorstellungen der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit Inhalten gefüllt werden, die „einen Leuchtturm-Charakter haben und zugleich nachhaltige Strukturen schaffen". Im Mittelpunkt dürfe nicht ein einmaliges Feuerwerk stehen, das schon kurz nach dem Jubiläumsjahr wieder vergessen sei: "Wichtig ist das, was über 2020 hinaus bleibt."

Kult.in Bonn 12/7/2016

Mit BTHVN2020 ins Beethoven-Jubiläumsjahr: Kultur-in-Bonn.de

Der neue Aufsichtsrat der Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft. (Bild: Sascha Engst/Bundesstadt Bonn)

Um die Festivitäten des Beethoven-Jubiläums 2020 zu koordinieren, hat sich die Beethoven Jubiläums Gesellschaft gegründet. Die Geburtsstadt Bonn soll der Ausgangspunkt für ein deutschlandweites kulturelles Ereignis mit internationaler Ausstrahlung sein. Dabei ist auch eine breite öffentliche Beteiligung gefragt.

Anzeige

Am 17. Dezember 1770 wurde Ludwig van Beethoven in Bonn getauft. Rund viereinhalb Jahre vor dem 250. Jahrestag haben am Dienstag der Bund, das Land Nordrhein-Westfalen, der Rhein-Sieg-Kreis und die Beethovenstadt Bonn die Beethoven Jubiläums Gesellschaft mbH ins Leben gerufen.

Die Tochtergesellschaft der Stiftung [Beethoven-Haus](#) mit Sitz in Bonn soll die Aktivitäten und Veranstaltungen zum Jubiläum initiieren, koordinieren und vermarkten. Auf diesem Wege sollen auch die Strukturen der Beethovenpflege in Bonn und der Region gestärkt und ausgebaut werden. Die Feierlichkeiten und Aktivitäten des Beethovenjahrs 2020 erstrecken sich vom 16. Dezember 2019 bis 17. Dezember 2020.

Bei der Auftaktpräsentation in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Berlin sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters: „Beethoven ist lebendig, seine Musik verbindet, weil sie überall auf der Welt geliebt wird. Den 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens zu ehren, ist eine nationale Aufgabe.“

Als Kulturstaatsministerin habe sie für die Bundesregierung die Koordination und Vorbereitung dafür übernommen. Mit „Beethoven 2020“ sei ein beispielhafter kulturpolitischer Schulterschluss mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der Bundesstadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis gelungen. „Das Beethoven-Jubiläum 2020 wird einmal mehr Musikerlebnisse weit über kulturelle Grenzen hinweg schaffen“, so Grütters.

Der Bonner Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan erklärte, Beethoven sei „Teil unserer Identität in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis mit seinen 19 Kommunen. Ich wünsche mir ein breites Engagement in der Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr und eine nachhaltige Wirkung für die Beethoven-Pflege in Bonn und der Region.“

In diesem Sinne begrüßten auch die Bonner [Bürger für Beethoven](#) die Einrichtung der Projektgesellschaft. Ihr Vorsitzender Stephan Eisel mahnte zugleich an, im Mittelpunkt dürfe nicht ein einmaliges Feuerwerk stehen, das schon kurz nach dem Jubiläumsjahr wieder vergessen sei. "Wichtig ist das, was über 2020 hinaus bleibt", so Eisel.

Auch der Jubiläums-Aufsichtsrat steht

Auch die Besetzung des Aufsichtsrats der Beethoven Jubiläums Gesellschaft mbH steht fest. Als

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 19/2016
19. Juli 2016

Lob für BTHVN-Logo

Nationale Kampagne Chance und Herausforderung für Beethoven-Region Bonn

Ausdrücklich begrüßt haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN das nationale Logo BTHVN 2020 für das Beethoven-Jubiläum. Nach einer Befragung seiner 15 Vorstandsmitglieder sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Die Zustimmung zu dem Logo BTHVN 2020 ist so groß, weil es zugleich direkten Bezug darauf nimmt, wie Beethoven selbst einige seiner Kompositionen signiert hat, modern und frisch gestaltet und vielfältig verwendbar ist.“ Die Kommentare der Vorstandsmitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zum BTHVN-LOGO gehen von „eingängig und unverwechselbar“ über „Beethovens eigenes Monogramm, was könnte besser sein?“ bis zu „geradezu genial. Es entspricht voll dem "spirit" der Zeit.“

Eisel sieht kein Problem darin, dass über das Logo auch kontrovers diskutiert wird: „Ein Logo, über das niemand spricht, hat seine Aufgabe verfehlt.“ Allerdings müsse man sich in Bonn darüber im Klaren sein, dass es hier um eine nationale Kampagne mit internationaler Strahlkraft gehe und nicht um herkömmliches Stadtmarketing: „Das Beethoven-Jubiläum wird überall auf der Welt gefeiert werden. Schon deshalb ist für uns in der Beethoven-Region Bonn die nationale Plattform für den größten Sohn der Stadt eine Riesenchance.“ Wer Geburtstag feiert, blicke fast zwangsläufig auch auf den Geburtsort. „Aber es liegt an uns, was man im Blick auf die Beethovenstadt Bonn sieht. Und da gibt es noch viel zu tun.“

Die von Bund, Land, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis gegründete „Beethoven Jubiläums GmbH“ sei eine wichtige Organisationshülle, die aber jetzt mit schlüssigen Inhalten gefüllt werden müsse. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN legen dabei ein besonderes Augenmerk auf Aktivitäten, die „einen Leuchtturm-Charakter haben und zugleich nachhaltige Strukturen schaffen“. Als Beispiele nannte Eisel den von dem Verein schon seit längerem geforderten nationalen bzw. europäischen Beethovenpreis, einen an Nachwuchsförderung orientierten Beethoven-Campus und die Einrichtung eines prominenten und modernen Beethoven-Rundgangs: „Die Orte, an denen Beethoven in Bonn und der Region gelebt und gearbeitet hat, sind das Alleinstellungsmerkmal, das uns keiner nehmen kann. Wir müssen aber dieses Potential viel besser und professioneller nutzen.“ Im Mittelpunkt dürfe nicht ein einmaliges Feuerwerk stehen, das schon kurz nach dem Jubiläumsjahr wieder vergessen sei: "Wichtig ist das, was über 2020 hinaus bleibt."

Hier komme auch eine wichtige Verantwortung auf die Bürger zu: „Die besten Botschafter für die Gäste, die hoffentlich in großer Zahl zum Beethoven-Jubiläum nach Bonn kommen, sind die Menschen, die in der Beethovenstadt und der Region wohnen. Dazu müssen wir alle aber mehr erzählen können über die 22 Jahre, die Beethoven hier gelebt und gearbeitet hat.“ Der Begriff „Geburtsstadt“ sei dabei zu eng und führe auch viele in die Irre: „Viele Bonner glauben, Beethoven habe schon als Kind seine Heimat verlassen und wissen nicht, dass er länger hier gelebt hat als Mozart in Salzburg und zum Beispiel die Idee zur Vertonung der „Ode an die Freude“ in Bonn entstanden ist.“ Es gebe hier auch eine Verantwortung der Kommunalverwaltungen, die Bevölkerung mit mehr Informationen zu versorgen. „Man könnte doch zum Beispiel allen Bürgerbriefen eine kurze und allgemein verständliche Information zum Bonner Beethoven beilegen.“

BTHVN 2020: Modern und frisch

Bürger für Beethoven
loben das Logo

BONN. Die Bürger für Beethoven stehen voll hinter dem nationalen Logo für das Beethoven-Jubiläum im Jahr 2020, das in der vergangenen Woche vorgestellt wurde. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte: „Die Zustimmung zu dem Logo BTHVN 2020 ist so groß, weil es zugleich direkten Bezug darauf nimmt, wie Beethoven selbst einige seiner Kompositionen signiert hat, modern und frisch gestaltet und vielfältig verwendbar ist.“ Die Kommentare der Vorstandsmitglieder der Bürger für Beethoven gehen von „eingängig und unverwechselbar“ über „Beethovens eigenes Monogramm, was könnte besser sein?“ bis zu „geradezu genial“.

Man müsse sich in Bonn darüber im Klaren sein, dass es um eine nationale Kampagne mit internationaler Strahlkraft gehe, und nicht um herkömmliches Stadtmarketing. In der Beethovenstadt Bonn gebe es bis zum Jubiläum noch einiges zu tun, so Eisel. Die von Bund, Land, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis gegründete „Beethoven Jubiläums GmbH“ sei eine wichtige Organisationshülle, die jetzt mit schlüssigen Inhalten gefüllt werden müsse.

Die Bürger für Beethoven legten dabei ein besonderes Augenmerk auf Aktivitäten, die nachhaltige Strukturen schaffen. Als Beispiele nannte Eisel den schon seit Längerem geforderten nationalen beziehungsweise europäischen Beethoven-Preis, einen an Nachwuchsförderung orientierten Beethoven-Campus und die Einrichtung eines prominenten und modernen Beethoven-Rundgangs. „Die Orte, an denen Beethoven in Bonn und der Region gelebt und gearbeitet hat, sind das Alleinstellungsmerkmal, das uns keiner nehmen kann. Wir müssen aber dieses Potenzial viel besser und professioneller nutzen“, findet der Vorsitzende. Wichtiger als ein Feuerwerk zum Jubiläum sei das, was über 2020 hinaus bleibe. *koe*

Gewedel - Arnitz
20/7/2016

~~2020~~

Zur Person

Stefan Blunier, 1964 im schweizerischen Bern geboren, kam 2008 aus Darmstadt als Generalmusikdirektor nach Bonn. Für seine CD-Einspielungen mit dem Beethoven Orchester wurde er mit mehreren Echo-Klassik-Preisen ausgezeichnet. Mit Tourneen u. a. nach China und in die USA präsentierte er das Orchester auch international. Die Bürger für Beethoven ernannten ihn zum Ehrenmitglied. *ht*

Gewedel -
Arnitz
8/7/2016

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 18/2016
21. Juli 2016

Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest 2016

Gemeinsamer Aufruf von Ashok Sdriharan, Nike Wagner und Stephan Eisel an Bonner Geschäftsleute

Zum 16. Mal führen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN in diesem Jahr ihren Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest durch. In einem gemeinsamen Aufruf laden Oberbürgermeister Ashok Sridharan, die Intendantin des Beethovenfestes Nike Wagner und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel die Bonner Geschäftsleute zur Teilnahme ein: „Das Beethovenfest bietet die hervorragende Möglichkeit, unseren vielen auswärtigen Besuchern die Beethovenstadt Bonn zu präsentieren. Dazu trägt seit vielen Jahren der Schaufensterwettbewerb der BÜRGER FÜR BEETHOVEN bei. Wir möchten Sie herzlich einladen, diese bürgerschaftliche Initiative zu unterstützen und bei diesem Beethoven-Schaufensterwettbewerb mitzumachen.“

Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Bild das Stadtbild prägen. - seien es Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten und Restaurants mit Schaufenstern oder etwa Banken und Versicherungen. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 9. September bis zum 9. Oktober 2016 entsprechend dem diesjährigen Festival motto „Revolutionen“ möglichst kreativ und ansprechend dekoriert sein.

In der ersten Wettbewerbsrunde bitten wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ein oder mehrere Foto(s) ihres dekorierten Schaufensters in digitaler oder konventioneller Form bei der Projektleiterin Eva Schmelmer (eva.schmelmer@buergervuerbeethoven.de) einzureichen. Einsendeschluss ist Dienstag der 13. September. Eine unabhängige Jury wählt für die zweite Wettbewerbsrunde aus allen Einsendungen acht Schaufenster aus, die vom Medienpartner des Wettbewerbs, dem regionalen Anzeigenblatt SCHAUFENSTER (Blickpunkt/Wochenblatt für Bonn) in seiner auflagenstarken Printausgabe sowie online präsentiert werden. Daraus wählt die Jury unter Beteiligung der Leser des SCHAUFENSTER die Preisträger aus. Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Beethovenstadt Bonn.

Den Siegern des Wettbewerbs werden bei einer eigenen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung im Gobelinsaal des Alten Rathauses und in Anwesenheit von Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan und Beethovenfest-Intendantin Nike Wagner die von den BÜRGERN FÜR BEETHOVEN gestifteten „Beethoven-Oscars“ in Gold, Silber und Bronze sowie weitere Preise überreicht. Außerdem werden unter allen Teilnehmern Karten zu Konzerten des Beethovenfestes verlost.

Für Anregungen und Unterstützung bei der Beschaffung Themen-bezogener Dekorationsmaterialien steht die Projektleiterin Eva Schmelmer gerne zur Verfügung. Die Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und weitere Informationen finden Sie unter www.buergervuerbeethoven.de.

Beethovenfest: Revolutionen ins Schaufenster: Kultur-in-Bonn.de

[Kulturarbeit](#), [Musik](#) – 22. Juli 2016 – Thomas Glahn

Beethovenfest: Revolutionen ins Schaufenster



(Bild: Archiv)

Zum 16. Mal führen die Bürger für Beethoven 2016 ihren Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest durch. Bonner Unternehmen und Organisationen sollen ihre Schaufenster während des Festivals besonders schmücken. Gemeinsamer Aufruf von Ashok Sdriharan, Nike Wagner und Stephan Eisel an Bonner Geschäftsleute.

Anzeige

In einem gemeinsamen Aufruf haben der Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan, die Intendantin des Beethovenfestes Nike Wagner und der Vorsitzende der [Bürger für Beethoven](#) Stephan Eisel die Bonner Geschäftsleute zur Teilnahme am Schaufenster-Wettbewerb eingeladen.

„Das [Beethovenfest](#) bietet die hervorragende Möglichkeit, unseren vielen auswärtigen Besuchern die Beethovenstadt Bonn zu präsentieren. Dazu trägt seit vielen Jahren der Schaufensterwettbewerb der Bürger für Beethoven bei. Wir möchten Sie herzlich einladen, diese bürgerschaftliche Initiative zu unterstützen und bei diesem Beethoven-Schaufensterwettbewerb mitzumachen“, heißt es in dem am Donnerstag verbreiteten Aufruf.

Teilnehmen können alle Bonner Unternehmen und Organisationen, die mit ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen: Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten und Restaurants mit Schaufenstern, ebenso Banken und Versicherungen.

Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 9. September bis zum 9. Oktober entsprechend dem diesjährigen Festivalmotto „Revolutionen“ möglichst kreativ und ansprechend dekoriert sein.

In der ersten Wettbewerbsrunde sollen die Teilnehmer ein oder mehrere Fotos ihres dekorierten Schaufensters in digitaler oder konventioneller Form bei der Projektleiterin Eva Schmelmer (eva.schmelmer@buengerfuerbeethoven.de) einzureichen. Sie steht auch für Anregungen und Unterstützung bei der Beschaffung themenbezogener Dekorationsmaterialien zur Verfügung. Einsendeschluss ist Dienstag der 13. September.

Für die zweite Wettbewerbsrunde wählt eine unabhängige Jury aus allen Einsendungen acht Schaufenster aus, die von einem regionalen Anzeigenblatt in seiner Printausgabe sowie online präsentiert werden.

Daraus wiederum wählt die Jury unter Beteiligung der Leser die Preisträger aus. Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Beethovenstadt Bonn.

Den Siegern des Wettbewerbs werden bei einer eigenen Veranstaltung im Gobelinsaal des Alten Rathauses und in Anwesenheit von OB Ashok-Alexander Sridharan und Beethovenfest-Intendantin Nike Wagner die von den Bürgern für Beethoven gestifteten „Beethoven-Oscars“ in Gold, Silber und Bronze sowie weitere Preise überreicht. Außerdem werden unter allen Teilnehmern Karten zu Konzerten des Beethovenfestes verlost.

Die Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und weitere Informationen finden sich auf der [Website des Vereins](#).

Das könnte Sie auch interessieren:

[Mit BTHVN2020 ins Beethoven-Jubiläumsjahr](#) - 13. Juli 2016

Um die Festivitäten des Beethoven-Jubiläums 2020 zu koordinieren, hat sich die Beethoven Jubiläums Gesellschaft gegründet. Die Geburtsstadt Bonn soll der Ausgangspunkt für ein deutschlandweites kulturelles Ereignis mit internationaler Ausstrahlung sein. Dabei ist auch eine breite öffentliche Beteiligung gefragt.

[Beethovenfest Bonn: Nike Wagner Intendantin bis 2020](#) - 29. Juni 2016

Vorzeitige Vertragsverlängerung: Nike Wagner, seit 2014 Intendantin der Internationalen Beethovenfestspiele Bonn, wird diese Aufgabe bis zum Ende des Beethoven-Jubiläumsjahrs wahrnehmen. OB Sridharan: "Was kann uns Besseres passieren?" Bis 2020 weiterhin 1,6 Mio. Euro städtischer Zuschuss pro Jahr.

[Musik der Revolutionen](#) - 08. April 2016

Das Beethovenfest Bonn 2016 steht unter dem Motto „Revolutionen“. Im Mittelpunkt stehen künstlerische Reflexe auf die Französische und die Russische Revolution – und die Revolutionen in der Musik. Karten können ab 23. April online bestellt werden, der Vorverkauf startet am 14. Mai.

Schaufenster zu Beethoven gestalten

Geschäftsleute zum
Wettbewerb aufgerufen

BONN. Die Bürger für Beethoven rufen Geschäftsleute wieder dazu auf, Schaufenster zum Thema Beethoven zu gestalten und so für Festivalatmosphäre in der Innenstadt zu sorgen. Am Wettbewerb aus Anlass des Beethovenfestes können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Bild in der Stadt prägen, auch Gaststätten, Banken und Versicherungen.

Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 9. September bis 9. Oktober 2016 entsprechend dem Festivalmotto „Revolutionen“ möglichst kreativ und ansprechend dekoriert sein. Bis zum 13. September können Teilnehmer Fotos ihres dekorierten Schaufensters bei der Geschäftsstelle der Bürger für Beethoven einreichen, und zwar per E-Mail an eva.schmelmer@buergerfuerbeethoven.de. Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Beethovenstadt Bonn. Den Siegern wird im Alten Rathaus ein „Beethoven-Oscar“ überreicht. koe

Gewel - Paus
25/7/2016

Schaufenster- Wettbewerb

Bonn (red). Zum 16. Mal führen die Bürger für Beethoven in diesem Jahr ihren Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest durch. In einem gemeinsamen Aufruf laden OB Ashok Sridharan, die Intendantin des Beethovenfestes Nike Wagner und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel die Bonner Geschäftsleute zur Teilnahme ein. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 9. September bis zum 9. Oktober entsprechend dem diesjährigen Festivalmotto „Revolutionen“ möglichst kreativ und ansprechend dekoriert sein. Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen, seien es Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten und Restaurants mit Schaufenstern oder etwa Banken und Versicherungen. In der ersten Wettbewerbsrunde sollen Teilnehmer Fotos ihres dekorierten Schaufensters bei Projektleiterin Eva Schmelmer einreichen (eva.schmelmer@buergerfuerbeethoven.de) bis zum 13. September einreichen. Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Stadt.

Schaufenster
27/7/2016

Musik, Sonstiges in Bonn: Beethoven-Bürger feiern Beethoven-Denkmal: Kultur-in-Bonn.de



Wird am Freitag gefeiert: das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz. (Bild: Stadt Bonn)

Zum Jahrestag des Beethoven-Denkmal erinnern die Bürger für Beethoven auf dem Bonner Münsterplatz an die Einweihung am 12. August 1845. Mit Berichten von Zeitzeugen und einem Bürger-Chor, der die „Ode an die Freude“ singt. Die Bonner sind zum Mitmachen eingeladen.

Anzeige

„Wir wollen diesen Termin fest im städtischen Kalender verankern, denn immerhin steht bei uns in Bonn das weltweit erste Beethoven-Denkmal“, sagt Stephan Eisel, der Vorsitzender des [Vereins Bürger für Beethoven](#). Gemeint ist der 12. August, an dem 1845 das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz in Bonn eingeweiht wurde.

Zum vierten Mal lädt der Verein in diesem Jahr auf den Münsterplatz ein, um an die Einweihung zu erinnern. Bei der einstündigen Veranstaltung werden Zeitzeugenberichte zur Denkmalenthüllung vorgetragen.

Für die musikalische Umrahmung sorgt der Bonner Jazz-Pianist Marcus Schinkel. Für ihn ist Beethoven Ausgangspunkt für Höhenflüge zwischen Jazz und Klassik, wobei er Einfälle des Klassikers mit eigenen Ideen verbindet.

Außerdem wird ein "Bonner-Bürger-Chor" die "Ode an die Freude" singen. Damit soll an die Erstaufführung der 9. Sinfonie im Rahmen des ersten Beethovenfestes am 10. August 1845 erinnert werden.

Am 12. August 1845 hatten sich zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal Tausende von Bonner Bürgern auf dem Münsterplatz versammelt, ebenso Musikprominenz aus der ganzen Welt, angeführt von Franz Liszt und Hector Berlioz, dazu aus der Geisteswelt Alexander von Humboldt. Auf politischer Seite waren die junge englische Königin Victoria und der preußische König Friedrich-Wilhelm IV. zugegen.

Feier am Denkmal für Beethoven

BONN. An die Einweihung des Beethoven-Denkmal im Jahr 1845 erinnern die „Bürger für Beethoven“ am Freitag, 12. August. Ab 11 Uhr werden auf dem Münsterplatz Berichte von Zeitzeugen vorgelesen, Jazz-Pianist Marcus Schinkel interpretiert Klassiker des großen Komponisten und der Bonner-Bürger-Chor singt die „Ode an die Freude“, die im August 1845 erst-aufgeführt wurde. dla

Genwal - Anzeig
9/8/2016

Genwal - Anzeig Ende Juli 2016

NAMEN UND NOTIZEN

■ Ein kurzweiliges Programm bot der Bonner Wirtschaftsclub für Tourismus, **Skal International Bonn**, bei seinem „Panta Rhei Meeting“. Clubpräsidentin **Waltraud Steinborn** begrüßte dazu Clubmitglieder und Gäste aus Bonn, Köln und Düsseldorf. In einem lehrreichen und geistreichen Vortrag des Bonner Gäste-führers **Heinrich Hönig** wurde die Geschichte und Entwicklung des Rheinlandes seit Ludwig van Beethoven wieder lebendig. Höhepunkt des Treffens war aber das Klavierkabarett „Beethoven Bon-nensis“, das Stephan Eisel zum Besten gab. Passend zum Motto des Abends, „Alles fließt – Panta Rhei“ (nach dem griechischen Philosophen Heraklit, der schon

vor 2500 Jahren die große Bedeu-tung von Wandel und Verände-rung für die Gesellschaft be-schrieb), spielte er fließende Übergänge von Beethovens Klaversonaten hin zur Musik von Chick Corea und anderen Jazz-größen unserer Zeit, gespickt mit Anekdoten zum Thema Beethoven und Bonn. Das Panta Rhei Projekt, das 2014 von **Konrad Eberle**, Clubpräsident Bodensee, und Steinborn initiiert worden war, soll die europäische Freundschaft über Ländergrenzen hinweg entlang des Rheins fördern. Das nächste Treffen wird in Düsseldorf statt-finden, Abschluss des Projekts ist dann im Herbst in Rotterdam. ga

Gedenken auf dem Münsterplatz

„Bürger für Beethoven“ begehen Jahrestag der Enthüllung des Beethoven-Denkmal

VON VERENA DÜREN

BONN. „Selten hat ein Künstler so bedeutsam, so denkwürdig gewirkt, wie Beethoven. [...] Eine so äußerst seltene, wohlthätige und weithin wirkende Erscheinung verdient es, auf eine seltene und außerordentliche Weise gefeiert zu werden, nämlich durch ein plastisches, möglichst großartiges Denkmal“, so hieß es 1836 in dem Aufruf an die Bürger, zugunsten eines Beethoven-Denkmal in seiner Heimatstadt Bonn zu spenden. Zum vierten Mal gedachten am Freitag die „Bürger für Beethoven“ mit einer kleinen Feierstunde auf dem Münsterplatz des Jahrestages der Denkmalenthüllung.

Trotz des eher unbeständigen Wetters hatte sich eine ansehnliche Anzahl vor dem Beethoven-Denkmal versammelt. Viele davon natürlich Mitglieder des Vereins, für die sich der Termin in den letzten Jahren zu einem festen Kalendereintrag entwickelt hat. Doch zunehmend stießen auch Passanten hinzu, die teils nur eine kurze Zeit, viele aber sogar bis zum Ende blieben. Vereinsvorsitzender Stephan Eisel und Pianist Marcus Schinkel führten durch das Programm: Eisel rezitierte Zeitzeugenberichte, die die Gründe für die Entstehung des Denkmals und die Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung plastisch werden ließen.

Der Bonner Jazzpianist Marcus Schinkel beschäftigt sich inzwischen seit einigen Jahren mit Beethovens Werken und hat zahlreiche davon auf sehr feinfühlig Art und Weise verjazzt. Bei der gut einstündigen Veranstaltung war er mit seinen Versionen von „Für Elise“, der „Wut über den verlorenen Groschen“ und der „Ankunft auf dem Lande“ aus Beethovens Pastoral-Sinfonie zu hören.

Die Mitwirkung an einer solchen Gedenkveranstaltung versteht sich für ihn von selbst: Er sieht sich in einer Reihe mit zahlreichen Musikern, die sich für die Entstehung des Denkmals eingesetzt haben



Auf dem Münsterplatz: Der Bonner Pianist Marcus Schinkel spielte zur Feier des Jahrestages neu interpretierte Werke von Beethoven. Stephan Eisel (rechts) erzählte, wie es zur Errichtung des Denkmals kam. FOTO: WESTHOFF

oder dieses später gewürdigt haben. So hatte Robert Schumann den zitierten Spendenaufruf des „Bonner Vereins für Beethovens Monument“ in seiner Zeitung abgedruckt. Als jedoch 1839 die Spendenbegeisterung abnahm, war es

Franz Liszt (1811-1886)

Der österreichisch-ungarische Pianist und Komponist fielschon früh als **Wunderkind** auf. In Wien erhielt er Unterricht bei Carl Czerny und Antonio Salieri und bereiste von dort aus ganz Europa, wo er als großer Virtuose gefeiert wurde. Auf seinen Konzertreisen machte er Bekanntschaft mit den großen Musikern seiner Zeit (u.a. Schumann, Mendelssohn, vermutlich auch Beethoven).

Franz Liszt, der zur Hilfe eilte und sich der Sache annahm. Auch dies stellte Eisel in Zeitzeugenberichten an diesem Vormittag dar. Franz Liszt war schließlich auch derjenige, der die Denkmalenthüllung am 12. August 1845 mit einem dreitä-

Mit dem Amt als **Kapellmeister in Weimar** (ab 1843) kam er etwas zur Ruhe und konnte mehr komponieren. 1845 initiierte er **das erste Beethovenfest** in Bonn anlässlich der Enthüllung des Beethoven-Denkmal. Ab 1871 lebte er abwechselnd in Weimar, Rom und Budapest und verstarb 1886 bei einem Besuch bei seiner Tochter Cosima (Wagner) in Bayreuth. dvr

gigen Musikfest verband – die Initialzündung für das heutige Beethovenfest. Mit Euphorie wurde damals das Monument in und von der Stadt empfangen: „Überall erschallte der allgemeine Freudenjubel“, schrieb damals die Kölnische Zeitung. Diese Euphorie wünschten sich auch die „Bürger für Beethoven“, weshalb Eisel die jährliche Feierstunde eingeführt hat. „Dieser Termin sollte noch mehr bei den Bonner Bürgern im Bewusstsein sein, denn das Beethoven-Denkmal steht für so viele Dinge: Es wurde komplett von Bürgern initiiert und finanziert, als erstes Musikerdenkmal ist es auch von kulturhistorischer Bedeutung und steht für den Beginn einer Beethovenfest-Tradition.“

General-Anzeige
12/8/2016

Bonner Rundschau 15/8/2016

Jubel und Böllerschüsse für „Ludwig van“

Die „Bürger für Beethoven“ erinnerten an die Einweihung des Denkmals auf dem Münsterplatz

BONN. Wenn im Rheinland eine Veranstaltung zum dritten Mal stattfindet, verleiht man ihr das Gütesiegel „Tradition“. Das gilt mittlerweile auch für die Gedenkveranstaltung der „Bürger für Beethoven“ zur Einweihung des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, die am Freitag zum vierten Mal über die Bühne ging. Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger“, ließ noch einmal die Geschichte der Errichtung dieses Denkmals, das am 12. August 1845 eingeweiht wurde, Revue passieren.

Es war kein Ruhmesblatt für die (offizielle) Stadt Bonn, der größte Sohn der Stadt damals völlig schnuppe war – nicht zum letzten Mal, wie Eisel mit aktuellen Verweisen auf die Saumseligkeit der Stadt in

Sachen Beethoven-Pflege (wie geplantes Festspielhaus) befonte. Es waren Bonner Bürger und zwei große Musiker von außerhalb, die denn Anstoß zu diesem Denkmal gaben, beziehungsweise es auch größtenteils finanzierten.

Robert Schumann druckte 1836 in der vom ihm herausgegebenen „Neuen Zeitung für Musik“ einen Spendenaufruf des „Bonner Vereins für ein Beethoven-Monument“ ab, dem der große Literat August Wilhelm von Schlegel vorstand. Als die Spenden in den kommenden Jahren nur mäßig flossen – Schumann sprach von einer „Trägheit“ in der Stadt –, schaltete sich der Pianist und Komponist Franz Liszt ein. Er wollte ein großes Memor-Denkmal für Ludwig van

Beethoven aus eigener Schatulle bezahlen. Mittlerweile hatte man sich in dem Verein aber auf ein Bronze-Denkmal geeinigt. Liszt spielte nicht die „beleidigte Leberwurst“, sondern spendete 10 000 (französische) Francs, die nach Angaben Eisels etwa 40 Prozent der Gesamtkosten des Denkmals ausmachten.

Als das Denkmal am 12. August 1845 in Bonn ankam, wurde es vom Rheinufer unter dem Jubel der Bonner Bürger, begleitet von Böllerschüssen und einem „bengalischen Feuerwerk“, zum Münsterplatz transportiert. Stephan Eisel und die „Bürger für Beethoven“ wünschen sich ein wenig von dieser Euphorie der Bonner Bürger für das Beethoven-Jubiläumjahr 2020. (al)



Der bekannte Pianist Marcus Schinkel begleitete die Gedenkveranstaltung auf dem Münsterplatz. Dabei spielte er von ihm bearbeitete Beethoven-Klassiker wie das Albumblatt „Für Elise“ und das Rondo „Die Wut über den verlorenen Groschen“. (Foto: Matthias Kehrein)



Schaufensack 17/8/2016

Bonn im Beethovenfieber

Im Vorfeld des Beethovenfestes und des 250. Geburtstages von Beethoven mehrten sich die Veranstaltungen um ihn

Bonn (we). Das Beethovenfest steht bevor, und in seinem Umfeld mehrten sich zur Zeit die Veranstaltungen, die sich mit dem immer wieder gerne so genannten „größten“ Sohn der Stadt befassen. Schaufensackterwerb, Erinnerung an die Enthüllung des Beethoven-denkmals auf dem Münsterplatz (ein Ereignis, dass die „Bürger für Beethoven“ gerne als festen Bestandteil städtischer kultureller Termine verankert wissen wollen), und jetzt noch der Beethoven-Campus, veranstaltet vom Netzwerk Ludwig van B. Und bei der in diesem Jahr zum zweiten Male veranstalteten Stadtmusik „Die ganze Stadt klingt“ am vergangenen Samstag war Beethoven natürlich auch präsent. Auch die Stadt Bonn tut das ihrige dazu, denn auf dem NRW-Tag am 26. - 28. 8. in Düsseldorf präsentiert sich Bonn als UN-Stadt und natürlich mit Beethovens Geburtstag.

Wie man sieht:
Beethoven aller Orten!



■ Bonn und Beethoven werden langsam zu einer Einheit. Nicht zuletzt deswegen, weil sein 250. Geburtstag im Jahr 2020 ansteht. FOTO: SONDERMANN/STADT BONN

Bonner Rundschau 20/8/2016

Beethoven-Werbung – Hamburg macht's vor



BONN/HAMBURG. Wenn das Ludwig van Beethoven hätte erleben dürfen! Ein 170 Meter breites und 10 Meter hohes Riesenposter stimmt neuerdings an der Hamburger Werft Blohm+Voss auf die nahende Eröffnung der Elbphilharmonie im Januar 2017 ein. Das überdimensionale „Da Da Da Daaaaa“ – die lautmalerische Version des Eingangsmotivs von Beethovens 5. Sinfonie – ist vom Fischmarkt,

von den Landungsbrücken, von St. Pauli aus und natürlich von allen Passagieren, die auf der Elbe unterwegs sind, nicht zu übersehen. Die Idee für das Dockposter setzt auf einen spielerischen Umgang mit Musik und Lautmalerei, die die Grenzen der deutschen Sprache hinter sich lässt. „Kaum eine Kunstform ist so universell wie Musik“, meint die „Hamburg Marketing GmbH“, die dieses Poster entworfen hat. Das

könnte auch der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, unterschreiben. Ein Mitglied der „Bürger“ hatte das Riesenposter bei einer Hamburg-Visite entdeckt. Stephan Eisel zeigt sich beeindruckt: „Jeder weiß, dass es um Beethovens Fünfte geht. Solche kreativen Ideen müssen wir in Bonn verwirklichen, wenn wir als Beethovenstadt wahrgenommen werden wollen.“ (a1/Foto: Blohm+Voss)

Genevold-Anzeige 22/8/16

Sanierungshandschlag gemacht ist. Im April beschloss der Rat 60 Millionen Euro, vier Monate später sind es schon 65 Millionen. Und das wird so weitergehen, denn die Risiken von Sanierung im Bestand sind völlig unkalkulierbar. Die Beethovenhalle wird absehbar zum Millionengrab - und zwar ohne dass sich die Akustik verbessert.

Viele Bürger trauern dem privat gesponserten Festspielhaus nach. Man rufe sich in Erinnerung, dass dafür von Dax-Unternehmen, dem Bund und aus der Bonner Bürgerschaft und Wirtschaft insgesamt ca. 120 Millionen Euro zugesagt

waren. Für den Bau hätte die Stadt nur 4,4 Millionen Euro für das baureife Grundstück beisteuern müssen, für den Betrieb gerade einmal 500 000 Euro im Jahr.

Von den Betriebskosten der Beethovenhalle spricht übrigens niemand: es sind schon jetzt 2 Millionen Euro pro Jahr - und ein Businessplan für die Zukunft fehlt völlig. Diese Zahlen beschreiben das grob fahrlässige Verhalten einiger Entscheider zulasten der Stadt Bonn und uns Steuerzahlern.

Was ist nun zu tun? Die Luxus-Sanierung der Beethovenhalle muss gestoppt werden. Es dürfen nur die Maßnahmen ausgeführt

werden, die nötig sind, damit die Halle bis 2020 verkehrssicher bleibt und etwas hergerichtet wird. So hatte es OB Sridharan im Dezember 2015 vorgeschlagen und wurde von seinen eigenen Parteifreunden überstimmt. Noch ist Zeit, das Schlimmste zu verhindern, um den Blick nach vorne zu richten: Die preisgünstigste und sinnvollste Lösung wäre nach 2020 ein integrierter Neubau für Konzert und Oper. Denn auch bei der Oper sind ja hohe zweistellige Millionenbeträge an Sanierungskosten zu erwarten.

Roland Nestler,
Meckenheim

Wie dem General-Anzeiger zu entnehmen ist, wird die Sanierung der Beethovenhalle deutlich teurer - schon bevor überhaupt der erste

Bonner Rundschau 27/8/2016

Bonn: Asbestfund in der Beethovenhalle – Sanierung wird teurer



Foto:

Foto : Michael Sondermann Michae

Bonn -

Die Sanierung der maroden Beethovenhalle wird nicht nur teurer als vorgesehen – auch der eng getaktete Zeitrahmen, der einen Abschluss der Arbeiten für Ende 2018 vorsieht, könnte durcheinandergeraten.

Das erfuhren die Mitglieder des Projektbeirates. Dirk Fischer vom Projektmanagement Drees & Sommer erklärte, dass wegen der Asbestbeschichtung in den Lüftungsrohren und des Denkmalschutzes mit weiteren sechs Monaten Planungs- und Bauzeit gerechnet werden muss – und mit Mehrkosten.

Die Asbestsanierung ist ein aufwendiges Verfahren und kann laut dem Projektmanagement nicht im Hauruckverfahren durchgeführt werden.

Aber auch aus dem „Untergrund“ der Beethovenhalle droht Ungemach.

Vorgesehen ist ein neues Untergeschoss für die Halle sowie eine weitere Vertiefung im Forum, wo das Beethoven Orchester seinen neuen Proberaum beziehen wird. Bei den Arbeiten könnten die Bauarbeiter beispielsweise auf Kriegsschutt mit „kritischer Masse“ stoßen.

Dirk Fischer führte aus, dass erst im Mai 2017 alles durchgeplant ist und die Werke ausgeschrieben werden können.

Angesichts der Kostensteigerungen und dem Problemen beim Zeitrahmen der Sanierungsarbeiten drängt der Vorsitzende „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, auf eine Kurskorrektur von Politik und Verwaltung.

In einem Appell an seine eigene Partei, die CDU, heißt es: „Ich weiß, wie schwer es in der Politik ist, einmal gefasste Beschlüsse zurück zu nehmen. Aber bei der Beethovenhalle ist eine Korrektur dringend notwendig (und noch möglich), um Schlimmeres zu verhindern: Statt sich weiteren unvermeidlichen Kostensteigerungen

bei der Altbausanierung hilflos auszusetzen, sollte der Bonner Rat seinen Sanierungsbeschluss ändern: Es genügt für das Beethoven-Jubiläum 2020, die Beethovenhalle in einen betriebssicheren Zustand zu bringen. Experten schätzen, dass dies schon für zehn Millionen Euro möglich wäre. Ein Konzertsaal wird dort sowieso nicht entstehen. Eine Kurskorrektur bei der Beethovenhalle ist umso mehr erforderlich, als auch die Oper sanierungsbedürftig ist: Aus der Verwaltung wurden dafür schon Ende 2015 allein 37 Mio Euro für eine „Mängelbeseitigung“ und 75 Mio Euro für eine Sanierung genannt.“

„Statt bei Beethovenhalle und Oper über 150 Millionen Euro in die Sanierung zwei alter Gebäude zu stecken, wäre es besser, nach dem Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 – wie zum Beispiel in Baden-Baden oder Bregenz – einen integrierten Opern- und Konzerthausbau neu zu errichten. Das ist für die Hälfte der Sanierungskosten möglich.“

„Die Vorteile einer solchen Zukunftsstrategie liegen auf der Hand: Die unkalkulierbare finanzielle Doppellast der Sanierung von Beethovenhalle und Oper wäre vermieden.

Eine moderne integrierte Lösung würde die Betriebskosten reduzieren (ein Gebäude statt zwei), die Vermarktung des Operngrundstücks würde Geld in die Stadtkasse bringen, die Zukunft von Oper und Schauspiel wäre gesichert und die Beethovenstadt käme endlich zu einem angemessenen Konzertsaal.“ (al)

Deutsches Radio 28/8/2016

Kulturjubiläen: Beethoven - Mehr als Musik, Gesang und bengalisches Feuer

Eine Gruppe engagierter Bonner Bürger will bis zum Jubiläumsjahr 2020 Beethoven als gesellschaftspolitisch denkenden Künstler neu vermitteln - denn er hat dem aufgeklärten Bürgertum seinerzeit eine Stimme gegeben.

Von Susann El Kassar



Der Bonner Verein "Bürger für Beethoven" möchte Beethovens Jubiläumsjahr zu einem besonderen Jahr für seine Geburtsstadt Bonn machen. (Deutschlandradio / Susann El Kassar)

Mehr zum Thema

[Festspiele Mecklenburg-Vorpommern](#) Rosamunde in der Haferscheune

[Festival Styriarte](#) Große Fußstapfen

[Geiger Adolf Busch](#) Urwüchsig, ernst und gradlinig

[JazzFacts](#) Intellekt mit Groove

Weitere Audiobeiträge:

Wenn Beethoven gefeiert wird, dann darf sie nicht fehlen: die "Ode an die Freude". So auch am 12. August in Bonn, auf dem Münsterplatz.

Etwa siebzig Menschen erinnern daran, dass am 12. August 1845 genau an dieser Stelle das erste Beethoven-Denkmal enthüllt wurde. Seitdem blickt Beethoven aus einigen Metern Höhe auf den Münsterplatz und die Bonner herunter.

Organisiert wurde diese eher ungewöhnliche Gedenkfeier vom Verein "Bürger für Beethoven". Vorsitzender Stephan Eisel las vor, was Zeitzeugen damals über das Großereignis geschrieben haben. Und er blickt neidisch darauf, mit welchem Pomp die Enthüllung 1845 gefeiert wurde:

"Nur noch mal, um die Maßstäbe deutlich zu machen: Großartiges Volksfest, die ganze Anwohnerschaft war auf den Beinen, Böllerschüsse, Musik, Gesang, bengalisches Feuerwerk, vierspänniger Wagen mit der Statue. Überall erschallte der allgemeine Freudenjubiläum. So stellen wir uns die Beethovenstadt Bonn vor."

Stephan Eisel hat ein klares Ziel vor Augen: Er will Beethoven in Bonn noch größer machen. Aber das Verhältnis zwischen dem offiziellen Bonn und Beethoven ist getrübt - und das schon lange. Für den Bau des Beethoven-Denkmal hatte die Stadt in den 1840-ern kein Geld gegeben, das Geburtshaus sollte 1889 abgerissen werden und dem Beethovenfest wurden vor fast 30 Jahren alle städtischen Zuschüsse gestrichen. Das Jubiläumsjahr 2020 soll all das wiedergutmachen. Und Bonn könnte mit Beethoven ja wieder ein ähnliches Gewicht zurückgewinnen wie vor 1990. Als Bonn noch Bundeshauptstadt war. Stephan Eisel wünscht sich nachhaltige Strukturen:

Beethovens 250. Geburtstag: eine "nationalen Aufgabe"

"Man könnte einen Beethovenpreis installieren, einen nationalen Beethovenpreis, man könnte eine Stiftungsprofessur Beethoven an der Universität einrichten, man könnte einen Beethoven-Musikcampus einrichten, an solchen Dingen ist uns gelegen."

Die Hoffnung der Bonner Beethovenfreunde, dass endlich daraus etwas werden könnte, gründet auf zwei Sätzen, die immerhin im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD stehen. Darin wird Beethovens 250. Geburtstag zu nicht weniger als einer "nationalen Aufgabe" erklärt. Dieses staatliche Bekenntnis geht laut Eisel auf eine Initiative der Bürger für Beethoven zurück. Ein Impuls also aus Bonn für Bonn.

"Politisch ist die Ursache, dass die Österreicher den 250. Geburtstag von Mozart 2006 als nationales Ereignis gefeiert haben. Und dann haben wir gesagt, was bei Mozart möglich ist, muss dreimal bei Beethoven möglich sein. Waren alle überzeugt, so kam es in den Koalitionsvertrag!"

Es ist wohl das erste Mal, dass in Deutschland der runde Geburtstag eines klassischen Komponisten offiziell zur "nationalen Aufgabe" erklärt wird. Aber wer, wenn nicht Beethoven eignet sich dafür, auf der ganz großen Bühne gefeiert zu werden? Als Komponist verfolgte er den Anspruch, die Welt mit den Mitteln der Kunst neu zu erschaffen und nicht weniger als die Menschheit mit seinen Idealen zu erreichen. "Freude schöner Götterfunken" ist nicht zufällig die Europa-Hymne, Beethoven ging es um Freiheit, Gleichheit und Aufklärung.

Beethoven hat dem aufgeklärten Bürgertum eine Stimme gegeben

Beethoven - das ist eben nicht nur Musik, der Komponist hat auch dem aufgeklärten Bürgertum eine Stimme gegeben. Und vielleicht erklärt das den Feier-Furor der Bonner Beethoven-Bürger. Neben der Bürgerinitiative gibt es natürlich auch eine offizielle Beethoven Jubiläumsgesellschaft. Der Leiter des Beethovenhaus Bonn, Malte Boecker, ist zugleich Chef des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft. Er sieht in 2020 eine Chance:

"Ich glaub, die große Entdeckung, die noch möglich ist, ist nach all den Klischees die wir von Beethoven haben, die eines gesellschaftspolitisch denkenden Menschen, wo Kunst auch 'ne Bedeutung hat für die Gesellschaft."

Boecker liegt daran, den populären Komponisten 2020 neu bekannt zu machen, und zwar nicht über die ewiggleichen Konzerte und Feierrituale. Für ihn kommt frischer Wind zum Beispiel durch den Austausch mit anderen Künsten. Aber wie auch immer man es anstellt, Beethoven ist immer eine Nummer größer.

"Es gibt keinen, der Ihnen den Beethoven in Gänze erklären kann, das schaffen wir auch als Institution nicht, dafür ist das Phänomen zu groß, die Kreativität, für die er steht, ist einfach zu groß, als dass man die aus einer Richtung gepackt kriegt."

Asbestprobleme in der

SANIERUNG Arbeiten werden sich durch neue Funde verzögern –

Bonno Ralschian

27/8/2016

Beethovenhalle

„Bürger für Beethoven“ drängen auf Kurskorrektur

Bonn. Die Sanierung der maroden Beethovenhalle wird nicht nur teurer als vorgesehen – auch der eng getaktete Zeitrahmen, der einen Abschluss der Arbeiten für Ende 2018 vorsieht, könnte durcheinandergeraten. Das erfuhren die Mitglieder des Projektbeirates. Dirk Fischer vom Projektmanagement Drees & Sommer erklärte, dass wegen der Asbestbeschichtung in den Lüftungsrohren und des Denkmalschutzes mit weiteren sechs Monaten Planungs- und Bauzeit gerechnet werden muss – und mit Mehrkosten. Die Asbestsanierung ist ein aufwendiges Verfahren und kann laut dem Projektmanagement nicht im Hauruckverfahren durchgeführt werden.

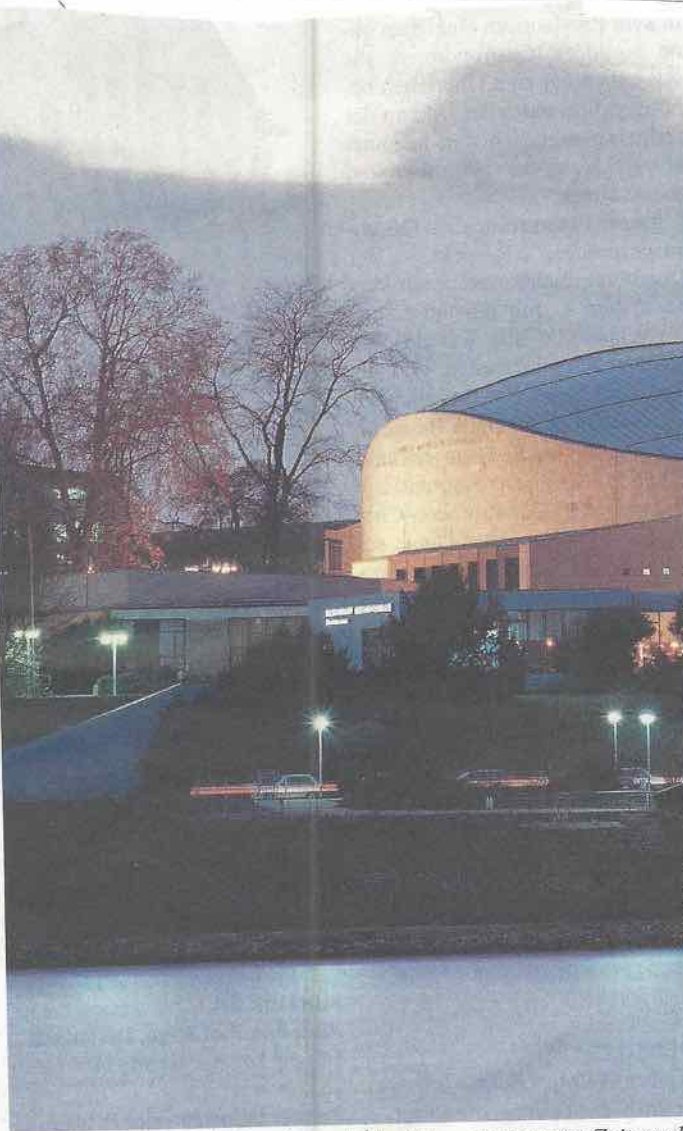
Aber auch aus dem „Untergrund“ der Beethovenhalle droht Ungemach. Vorgesehen ist ein

„Ich weiß, wie schwer es in der Politik ist, einmal gefasste Beschlüsse zurück zu nehmen. Aber bei der Beethovenhalle ist eine Korrektur dringend notwendig

Stephan Eisel

neues Untergeschoss für die Halle sowie eine weitere Vertiefung im Forum, wo das Beethoven Orchester seinen neuen Proberaum beziehen wird. Bei den Arbeiten könnten die Bauarbeiter beispielsweise auf Kriegsschutt mit „kritischer Masse“ stoßen. Dirk Fischer führte aus, dass erst im Mai 2017 alles durchgeplant ist und die Werke ausgeschrieben werden können.

Angesichts der Kostensteigerungen und dem Problemen beim Zeitrahmen der Sanierungsarbeiten drängt der Vorsitzende „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, auf eine Kurskorrektur von Politik und Verwaltung. In einem Appell an seine eigene Partei, die CDU, heißt



Für die Sanierung der Beethovenhalle gibt es einen neuen Zeit- und Kostenrahmen.

es: „Ich weiß, wie schwer es in der Politik ist, einmal gefasste Beschlüsse zurück zu nehmen. Aber bei der Beethovenhalle ist eine Korrektur dringend notwendig (und noch möglich), um Schlimmeres zu verhindern: Statt sich weiteren unvermeidlichen Kostensteigerungen bei der Altbausanie rung hilflos auszusetzen, sollte der Bonner Rat seinen Sanierungsbeschluss ändern: Es genügt für das Beethoven-Jubiläum 2020, die

Beethovenhalle in einen betriebs sicheren Zustand zu bringen. Experten schätzen, dass dies schon für zehn Millionen Euro möglich wäre. Ein Konzertsaal wird dort sowieso nicht entstehen. Eine Kurskorrektur bei der Beethovenhalle ist umso mehr erforderlich, als auch die Oper sanierungsbedürftig ist: Aus der Verwaltung wurden dafür schon Ende 2015 allein 37 Mio Euro für eine „Mängelbeseitigung“ und 75 Mio Euro

für eine Sanierung genannt.“

„Statt bei Beethovenhalle und Oper über 150 Millionen Euro in die Sanierung zwei alter Gebäude zu stecken, wäre es besser, nach dem Beethoven-Jubiläumjahr 2020 – wie zum Beispiel in Baden-Baden oder Bregenz – einen integrierten Opern- und Konzerthausbau neu zu errichten. Das ist für die Hälfte der Sanierungskosten möglich.“ „Die Vorteile einer solchen Zukunftsstrategie liegen auf

der Hand: Die unkalkulierbare finanzielle Doppellast der Sanierung von Beethovenhalle und Oper wäre vermieden. Eine moderne integrierte Lösung würde die Betriebskosten reduzieren (ein Gebäude statt zwei), die Vermarktung des Operngrundstücks würde Geld in die Stadtkasse bringen, die Zukunft von Oper und Schauspiel wäre gesichert und die Beethovenstadt käme endlich zu einem angemessenen Konzertsaal.“ (al)

Medienmitteilung 21/2016
7. September 2016

Stadtbezirk Bonn verpasst Beethoven-Chance

"Toilettenanlage offenbar wichtiger als Erinnerung Beethovens Taufkirche" Scharfe Kritik der BÜRGER FÜR BEETHOVEN an Beschluss der Bezirksvertretung

Die Mehrheit der Bezirksvertretung Bonn lehnt es ab, die Neugestaltung des Remigiusplatzes an Beethoven auszurichten, dessen Taufkirche auf dem Platz gestanden hatte. Das stößt auf scharfe Kritik der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, deren Vorsitzender Stephan Eisel dazu sagte: "Es ist nicht zu fassen, dass einer Mehrheit in der Bonner Bezirksvertretung eine öffentliche Toilettenanlage am Taufort Beethovens wichtiger ist als diesen historischen Platz zum erlebbaren Beethovenort umzugestalten."

Eine von Bezirksbürgermeister Kollig angeführte Mehrheit aus SPD und Grünen hatte in der gestrigen Sitzung den von der CDU gestellten Antrag abgelehnt, zur Neugestaltung des in der Innenstadt gelegenen Remigiusplatzes einen Ideenwettbewerb durchzuführen, der den Beethoven-Bezug in den Mittelpunkt stellt. Stattdessen wurde die Verwaltung mit einer "Ausbauplanung" des Platzes beauftragt, die vor allem "den Neubau eines Kiosk und einer Toilettenanlage umfasst."

∨

Auf dem Remigiusplatz stand ursprünglich die gleichnamige Kirche, in der am 17. Dezember 1770 Ludwig van Beethoven getauft wurde und sowohl seine Großeltern als auch seine Eltern getraut worden waren. Die damalige Bonner Hauptpfarrkirche war auch der Kristallisationspunkt der kirchlichen Sozialisation des heranwachsenden Ludwig van Beethoven. Sie ist 1800 nach einem Blitzschlag abgebrannt. Weil der Taufstein danach in die Minoritenkirche in der Brüdergasse gebracht wurde und diese zugleich der Namen Remigiuskirche übernahm, gehen viele Bonner und Besucher irrtümlich davon aus, dass Beethoven dort getauft worden ist.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben in den letzten Monaten immer wieder auf den tatsächlichen historischen Taufort hingewiesen. Sie können sich dort z.B. ein größeres Modell der historischen Taufkirche und eine Nachbildung des Taufsteins vorstellen. Denkbar sei auch ein sog. „archäologisches Fenster“, d.h. eine Glasplatte über den noch vorhandenen Kirchenfundamenten. In ein solches Konzept könne auch die Musik Beethovens angemessen integriert werden. ∨

∨

Eisel wies darauf hin, dass gerade diese authentischen Beethovenorte ein Bonner Alleinstellungsmerkmal sind: "Wir müssen sie aber auch angemessen präsentieren und erlebbar machen. Es ist ein Trauerspiel, dass ausgerechnet der Bürgermeister und seine Mehrheit im Stadtbezirk Bonn, wo Beethoven 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat, daran kein Interesse haben."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wollen sich dadurch nicht entmutigen lassen und werden bereits am kommenden Samstag im Rahmen der Eröffnung des Beethovenfestes von 12 - 16 Uhr mit einem Informationsstand auf dem Remigiusplatz weiter für ihr Anliegen werben.

Gewald - Brune

8/9/2016

■ **Remigiusplatz:** Egal ob oberirdisch oder unterirdisch, Hauptsache vernünftig und sauber: Bei der Neugestaltung des Platzes muss auch eine neue öffentliche Toilettenanlage gebaut werden. Darin sind sich die Bezirksverordneten einig. Zwar hatten sie schon 2013 einer Vorentwurfsplanung zugestimmt, jetzt soll die Verwaltung jedoch noch in diesem Jahr ein aktualisiertes Konzept vorlegen, das neben der Umgestaltung des Platzes auch den Neubau des Kiosk und der Toilettenanlage umfasst.

Die bisherigen Pläne gehen Maiwaldt aber nicht weit genug. Er wünscht sich, dass das Augenmerk am Remigiusplatz stärker auf Bonns größten Sohn gerichtet wird. „Auf der ganzen Welt wird 2020 das Beethoven-Jubiläum gefeiert. Wir sollten deshalb alle Möglichkeiten nutzen, um den Bürgern sowie den vielen Touristen zu zeigen, welche Stationen in Bonn prägend in seinem Leben waren“, forderte er. Es sei unbedingt erforderlich, in dieser zentralen Lage darauf hinzuweisen, dass dort einst die Kirche stand, in der Bonns größter Sohn getauft wurde. Dieser historische Bezug solle bei der Neugestaltung berücksichtigt werden. Mit Fachleuten und dem Verein Bürger für Beethoven sei eine „innovative, zeitgemäße und attraktive Umsetzung zu erarbeiten“. Einbezogen

werden in ein Gesamtkonzept sollte auch der Bischofplatz, der ebenfalls dringend eine Schönheitskorrektur benötige.

Der Ergänzungsantrag konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Angenommen wurde hingegen der gemeinsame Antrag, dass die Verwaltung in der November-Sitzung über die aktualisierte Planung sowie die Finanzierung berichtet. „Ich bin sehr enttäuscht, dass das Thema zerredet wurde und eine große Chance für Bonn nicht genutzt wurde“, sagte Maiwaldt. Weitere Beschlüsse der Bezirksvertretung:

KOMMENTAR

Blamabel

DIETER BROCKSCHNIEDER
zur Beethovenpflege

Wenige Tage vor Beginn des Beethovenfestes am Freitagabend hat die Mehrheit der Bezirksvertretung Bonn gezeigt, was ihr die Pflege des Andenkens Beethovens in dessen Geburtsstadt bedeutet: Eine Toilette ist wichtiger! Vielleicht wird sie „Ludwigs WC“ heißen und man hört beim Betreten ein paar Takte aus dem Allegretto der 6. Sinfonie („Frohe und dankbare Gefühle“). Zwar soll die Stadtverwaltung die Vorschläge der „Bürger für Beethoven“, die den historischen Taufort Beethovens gewürdigt sehen wollen, auf ihre Machbarkeit hin prüfen, aber zuvorderst soll die öffentliche Bedürfnisanstalt gebaut werden, beschlossen das Bezirksparlament.

Irgendwie passt das in das Desinteresse, das dem großen Komponisten in Bonn entgegengebracht wird. Nur drei Beispiele: Die Plastik „Beethon“ an der Beethovenhalle zerbröckelt und es fehlt an Geld, den Verfall aufzuhalten. Die Schilder an einem Weg entlang von Lebensstationen Beethovens sind – gelinde gesagt – unauftaflig, und wenn nicht so viele Chinesen oder Japaner davor stehen, manch Bonner wüsste nicht, wo sich das Geburtshaus befindet. Der Verweis auf Mozart und Salzburg ist müßig, aber immer wieder lohnend, weil man dort sehen kann, wie ein Erbe gewürdigt wird.

Was sagt eigentlich der gerade eingesetzte gesamtstädtische Beirat „Beethoven 2020“ zu dem Beschluss der Bezirksvertretung? „Wir werden historische Beethovenorte erlebbar machen“, hatte Oberbürgermeister Ashok Sridharan bei der Vorstellung des Grenzüms verkündet. Wie denn, wenn ihm die Politik reinrätscht? Eigentlich müsste er die Causa Remigiusplatz jetzt zur Chel-sache machen.

Bonner Rundschau 8.9.2016

Am Taufort wird weiter eine Toilette stehen

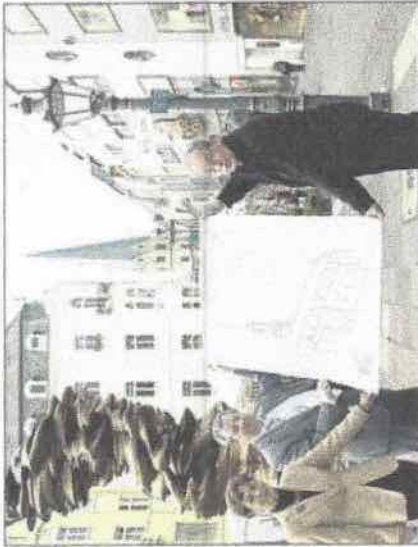
Bezirksvertretung beschließt Neugestaltung des Remigiusplatzes – Hier war Beethovens Kirche

BONN. Wo einst Beethoven zur Laufe gehoben wurde, wird auch künftig eine Toilette stehen. So will es die Mehrheit der Bezirksvertretung Bonn, die am Dienstagabend die Stadtverwaltung beauftragte, noch in diesem Jahr eine Neuplanung des Remigiusplatzes zu fertigen. Dabei soll ein neuer Kiosk und ein WC berücksichtigt werden.

Man muss dazu wissen, dass auf diesem Platz die alte Remigiuskirche stand, in der am 17. Dezember 1770 Ludwig van Beethoven getauft worden war. Seine Eltern und Großeltern wurden hier getraut. Nach einem Blitzschlag im Jahre 1800 brannte die Kirche ab, der Taufstein wurde in die Minoritenkirche in der Brüdergasse gebracht, die 1806 auch den Namen Remigiuskirche bekam. Die CDU-Fraktion hatte in der Bezirksvertretung beantragt, einen Ideenwettbewerb für den Remigiusplatz (auch als Blumenmarkt bekannt) auszuschreiben, in dem der historische Bezug zu Beethoven in den Mittelpunkt gestellt werden sollte. Die Toilette, die seit längerem geschlossen ist, sollte zum Bischofsplatz oder in die Marktgarage verlegt werden. Der Antrag wurde abgelehnt.

Das erbot den Verein Bürger für Beethoven. Dessen Vorsitzender Stephan Eisel: „Es ist nicht zu fassen, dass eine Mehrheit in der Bezirksvertretung eine öffentliche Toilettenanlage am Taufort Beethovens wichtiger ist als diesen historischen Platz zum erlebbaren Beethovenort umzugestalten.“ Der Verein hatte, wie berichtet, im Mai dazu Vorschläge gemacht. So konnte dort ein Modell der alten Remigiuskirche und eine Nachbildung des Taufsteins aufgestellt werden. Auch ein „architektonisches Fenster“ sei möglich, eine Glasplatte, die den Blick freigibt auf die unter dem Platz liegenden Kirchenfundamente. Diese authentischen Beethovenorte seien ein „Bonner Alleinstellungsmerkmal“, sagte Eisel gestern. „Wir müssen sie aber auch angemessen erlebbar machen.“

Zum Beginn des Beethovenfestes am Samstag will der Verein mit einem Info-Stand auf dem Remigiusplatz für sein Anliegen werben. (dbr)



Marlies Schmidtmann, Stephan Eisel und Arnulf Marquardt-Kuron von den Bürgern für Beethoven zeigen auf dem Remigiusplatz eine Zeichnung von Beethovens Taufkirche. (Archivfoto: Böschmeyer)

Geht es nach
zirksvertret
Toilette auf
platz. Die Be
wurden abg

Lieber Pipi-Box als Beethoven

Bonn - Er ist und bleibt der größte Sohn unserer Stadt: Ludwig van Beethoven. 1770 in Bonn geboren und wo einst seine Taufkirche stand, „schmücken“ heute ein Büdchen und eine öffentliche Toilette den Remigiusplatz. Geht es nach der Bezirksvertretung, soll das auch so bleiben - lieber Pipi-Box als Beethoven...



Völliges Unverständnis hat Stephan Eisel für die Entscheidung der Bezirksvertretung.

Express 5/2/16

VON STEFAN SCHULTZ
stefan.schultz@express.de

Nicht gut zu sprechen auf die Bonner Bezirksvertretung sind gerade die „Bürger für Beethoven“. Im Klartext: Was dort die rot-grüne Mehrheit in der letzten Sitzung durchgeboxt hat, sorgt nur noch für Kopfschütteln.

1770 in der früheren Remigiuskirche getauft. Schon seine Eltern und Großeltern wurden dort getraut. 1800 brannte sie nach einem Blitzschlag komplett ab. Der Taufstein wurde anschließend in die Minoritenkirche gebracht - die heutige Remigiuskirche.

Jetzt hatte die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung beantragt, einen Ideenwettbewerb für den Platz auszuschreiben - der historische Bezug sollte in den Mittelpunkt gestellt werden. Abgeschmettert von Rot-Grün: Stattdessen wurde die Verwaltung mit einer Ausbauplanung des Platzes beauftragt, die vor allem den Neubau eines Kiosk und einer Toilettenanlage umfasst.

Worum geht's?
Das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 rückt immer näher. Klar, dass dem großen Meister in Bonn an allen Ecken und Enden gehuldigt werden soll. Doch mit Beethovenhaus und Denkmal ist es an historischen Stätten längst nicht getan.
Der Remigiusplatz, für die Bonner gerne auch der Blumenmarkt, ist ganz eng mit Beethoven verbunden. Hier wurde er am 17. Dezember

auf das bönnsche Alleinstellungsmerkmal in Sachen Beethoven: „Wir müssen es aber auch angemessen präsentieren und erlebbar machen. Es ist ein Trauerspiel, dass ausgerechnet der Bürgermeister und seine Mehrheit im Stadtbezirk Bonn, wo Beethoven 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat, daran kein Interesse haben.“
Weiter steht für ihn fest: „Der Stadtbezirk Bonn verpasst die Beethoven-Chance.“
Entmutigen lässt sich Eisel jedoch nicht - zum Auftakt des Beethovenfestes am Wochenende werden die „Bürger“ morgen auf dem Remigiusplatz weiter für ihr Anliegen trommeln.



„Toiletten wichtiger als Beethoven“

Remigiusplatz: Heftige Kritik an Politikervotum

BONN. Heftig haben die „Bürger für Beethoven“ die Entscheidung der Bezirksvertretung Bonn kritisiert, bei der Neugestaltung des Remigiusplatzes nicht auf die ehemalige Taufkirche Beethovens hinzuweisen. „Es ist nicht zu fassen, dass der Mehrheit der Bezirksvertretung eine öffentliche Toilettenanlage am Taufort Beethovens wichtiger ist, als diesen historischen Platz zum erlebbaren Beethoven-Ort umzugestalten“, empört sich Stephan Eisel. Wie berichtet, wurde die Verwaltung beauftragt, eine Ausbauplanung des Platzes mit Neubau des Kiosks und einer öffentlichen Toilettenanlage zu konzipieren. Der CDU-Antrag, einen Ideenwettbewerb durchzuführen, um den Bezug zu Beethoven hervorzuheben, wurde abgelehnt.

Auf dem Remigiusplatz stand ursprünglich die gleichnamige Kirche, in der am 17. Dezember 1770 Bonns größter Sohn getauft wurde. Sowohl seine Großeltern als auch seine Eltern wurden in diesem Gotteshaus getraut. Die Kirche brannte 1800 nach einem Blitzschlag ab.

Entmutigen lassen wollen sich die „Bürger für Beethoven“ von dieser Entscheidung jedoch nicht. Sie wollen am Samstag im Zuge der Eröffnung des Beethovenfestes von 12 bis 16 Uhr mit einem Informationsstand auf dem Remigiusplatz für ihr Anliegen werben. „Wir setzen uns dafür ein, dass das Votum der Mehrheit der Bezirksvertretung bei der endgültigen Beschlussfassung im Hauptausschuss des Rates korrigiert wird“, sagte Eisel. img

Gewol-Brunje
9/9/2016

Lieber Beethoven als Donnerbalken!



Weg mit dem Dreck!
Hier zeigt „Bürger für Beethoven“-Vorsitzender Stephan Eisel, was er am liebsten mit der Toilettenanlage auf dem Remigiusplatz anstellen würde. Am Samstag informierte und protestierte der Verein im Rahmen des Beethovenfestes auf dem Platz. Dort stand einst Beethovens Taufkirche. Die Mehrheit der Bonner Bezirksvertretung möchte dort lieber die öffentliche Toilettenanlage neu bauen, als einen historischen Gedenkort für den großen Bonner zu schaffen.

Foto: WHS

Ein Ort, der zum Jubiläum sichtbar gemacht werden muss

Die Beethovens und der Remigiusplatz Dort heirateten schon Opa und Oma



Ein Kiosk und eine Toilettenanlage, Café-Gestühle und ein Aufreger-Kunstwerk aus der Gegenwart: Auf dem Platz, wo am 17. Dezember 1770 Ludwig van Beethoven getauft wurde, erinnert rein gar nichts an diese ersten Tage des wohl bedeutendsten Sohnes unserer Stadt.

Das muss sich nach Auffassung des rührigen Vereins „Bürger für Beethoven“ möglichst bald ändern.

Vorsitzender Stephan Eisel mahnt eindringlich am historischen Standort der Taufkirche: „Beethovens Geburt ist allein aufgrund eines Eintrags im Taufregister der alten Remigiuskirche dokumentiert. Bonn würde sich blamieren, wenn wir 2020 den 250. Geburtstag des Komponisten feiern und am historischen Platz der Taufe Beethovens wird keinerlei sichtbarer Bezug auf den Meister genommen.“

Ein Stück Stadtgeschichte

Eisels Vorstandskollege Arnulf Marquardt-Kuron hat umfangreiche Recherchen zum Thema angestellt. „Es hat mich über-



Der Taufstein Beethovens steht heute in der neuen Remigiuskirche (frühere Minoritenkirche) in der Brüdergasse

rascht, auf wie viele bisher weitgehend versteckte Informationen ich dabei gestoßen bin.“ Beethovens Lebensgeschichte ist auch

ein Stück Bonner Stadtgeschichte. Die alte Remigiuskirche, die urkundlich bereits 795 erstmals erwähnt wurde, war dreischiffig mit einem sechs- oder achteckigem Turm. Zu Beethovens Lebzeiten war sie die Hauptpfarrkirche mit dem größten Pfarrbezirk von Bonn.



Die Kanzel aus der früheren Remigiuskirche schmückt jetzt das Bonner Münster



Die Brandglocke gehört nun der Namen-Jesu-Kirche (Bonngasse)
Fotos (3): Arnulf Marquardt-Kuron

Abgesehen von einer kurzen Zeit lebte die Familie Beethoven in diesem Pfarrbezirk. „Für Ludwig hatte die alte Remigiuskirche deshalb eine nicht zu unterschätzende persönliche Bedeutung“, stellt Marquardt-Kuron fest. Dort heirateten sowohl seine Großeltern (Ludwig van Beethoven und Maria Joseph Poll am 7.9.1733) als auch seine Eltern (Johann van Beethoven und Maria Magdalena Keverich am 12. 11. 1767). Außerdem erlebte er dort als Heranwachsender die Taufe von vier seiner fünf jüngeren Geschwister (Nikolaus Johann am 2. 10. 1776, Anna Maria Francisca am 23. 2. 1779, Fritz Georg am 17.1.1781 und Maria Margaretha Josepha, am 5. 5. 1786).

■ **Hier spielte der junge Ludwig**

Marquardt-Kuron: „Es spricht alles dafür, dass der heranwachsende Ludwig van Beethoven seine kirchliche Sozialisation beim Gottesdienstbesuch vor allem in der alten Remigiuskirche erhalten hat, bevor er ab dem Alter von 12 (!) Jahren als Organist in verschiedenen Kirchen Bonns und der Region seinen Dienst verrichtete.“ Auch im Blick auf das Orgelspiel kommt der alten Remigiuskirche für den jungen Ludwig vermutlich eine wichtige Rolle zu, denn einer der Schüler seines Vaters, nämlich Nicola Veit, war Organist an der Remigiuskirche. Veit wiederum war auch Lehrer von Beethovens Jugendfreund Franz Josef Mompour, der später Organist an der Münsterkirche wurde. Beethoven wollte ihn wegen seines großen musikalischen Talentes wohl mit nach Wien 1792 nehmen, der Jugendfreund konnte sich das aber nicht leisten.

„Für Ludwig hatte die alte Remigiuskirche eine nicht zu unterschätzende

persönliche Bedeutung“

Arnulf Marquardt-Kuron, Vorstand „Bürger für Beethoven“

Acht Jahre nach Beethovens Abreise aus Bonn wurde die Remigiuskirche im Mai 1800 nach einem Blitzschlag schwer beschädigt und in Folge der Säkularisierung nicht wieder aufgebaut. Wie Marquardt-Kuron in seiner Studie detailliert darstellt, wurde das noch vorhandene Inventar auf andere Kirchen in Bonn verteilt. Taufstein und Hochalter fanden ihren Weg in die Minoritenkirche in der Brüdergasse, der damals zugleich der heutige Namen Remigiuskirche übertragen wurde. Viele Bonner und Besucher gehen deshalb irrtümlich davon aus, dass Beethoven dort getauft wurde.

■ **Kanzel im Münster**

1898 wurde der Hochaltar wieder abgebaut und 1914 in die Abteikirche nach Siegburg gebracht, wo er 1944 einem Bombenangriff zum Opfer fiel. Die Kanzel der ehemaligen Remigiuskirche im Stil des Rokoko wurde im Mittelschiff des Bonner Münsters wieder aufgebaut. Die damalige Brandglocke, die in der alten Remigiuskirche hing, weil dort die Bonner Brandwache untergebracht war, befindet sich heute in der Namen-Jesu-Kirche in der Bonngasse und schlägt jeden Abend um 22 Uhr zur Nachtruhe. Diesen Glockenklang hat auch Ludwig van Beethoven gehört.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN plädieren nun dafür, den historischen Taufort Beethovens wieder sichtbar zu machen und die Bedeutung der alten Remigiuskirche für die Familie Beethoven sichtbar in Erinnerung zu rufen. Dazu kann sich der Verein auf dem Remigiusplatz z. B. ein größeres Modell der historischen Taufkirche und eine Nachbildung des Taufsteins vorstellen. Aufgrund der noch vorhandenen Teile der Innenausstattung und historischer Bilddokumente ließe sich auch der Innenraum der Kirche rekonstruieren und mit Hilfe moderner Medien erlebbar machen. Denkbar sei auch ein sog. „archäologisches Fenster“, d.h. eine Glasplatte über den Kirchenfundamenten, die man bei einer



Alte Remigiuskirche: Zeichnung und Fotomontage von Arnulf Marquardt-Kuron unter Verwendung des Stadtplans von Sandfort (1773) und des Stiches von Rousseaux (1777)

Grabung entdeckt und dann mit dem heutigen Straßenpflaster wieder verschlossen hat. In ein solches Konzept müsse natürlich auch die Musik Beethovens angemessen integriert werden.

■ **„Planungen korrigieren“**

In einem Schreiben an den Oberbürgermeister und die Rats- bzw. Bezirksvertretungsfractionen fordern die „Bürger für Beethoven“ die bisherigen Planungen für den Remigiusplatz zu korrigieren und auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Vorsitzender Stefan Eisel: „Am sinnvollsten wäre es, dafür einen Ideenwettbewerb auszusprechen.“ Es habe schon seit 2007 unterschiedlichste Verwaltungsvorlagen und Beschlüsse zu Umgestaltung des Platzes gegeben. Aber: „Es ist schon befremdlich, dass darin bei den Überlegungen für diesen historischen Ort Beethoven nie vorkommt. Die authentischen Beethovenorte sind doch unser Bonner Alleinstellungsmerkmal über das Beethoven-Jubiläum 2020 hinaus. Wir

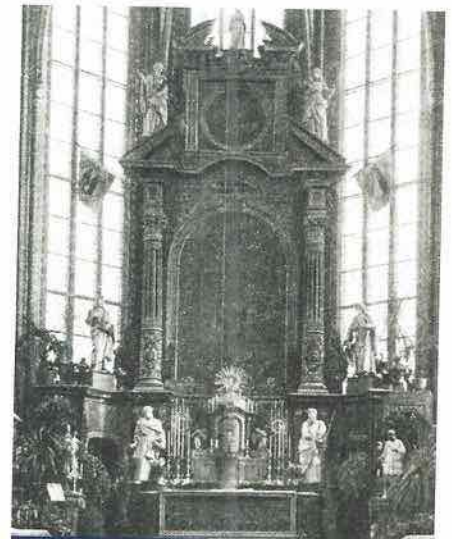
müssen sie aber auch angemessen präsentieren und erlebbar machen.“ Der wieder erkennbar gemachte Taufort Remigiusplatz könne mit dem Geburtshaus Bonngasse und dem Beethoven-Denkmal Münsterplatz als touristisches Beethoven-Dreieck Kernelement eines aufgewerteten Beethoven-Rundgangs

„Die authentischen Beethovenorte sind unser Bonner Alleinstellungsmerkmal“
Stefan Eisel, Vorsitzender „Bürger für Beethoven“

sein. Für diesen wollen die „Bürger für Beethoven“ demnächst ein Konzept vorstellen. Sie berufen sich dabei auch auf den Würzburger Musikwissenschaftler und Leibniz-Preisträger Ulrich Konrad, der auch als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des Beethoven-Hauses Ende 2015 in seinem vielbeachteten Vortrag „Der Bonner Beethoven“ dafür plädiert hatte, durch „weiter ausgreifende archivalische wie historische Forschungen doch noch etwas mehr Licht in manche dunkle Ecke des Bonner Lebenslaufs und der Umwelt Beethovens zu bringen“.

BfB/wpd

Info: Studie Taufkirche Die Studie „Die Taufkirche Ludwig van Beethovens“ von Arnulf Marquardt-Kuron erhalten Sie im Internet unter www.buerger-fuer-beethoven.de oder in der Geschäftsstelle des Vereins (Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, Tel. 228 – 36 62 74)



Der Hochalter aus der alten Remigiuskirche kam in die Abtei auf dem Siegburger Michaelsberg, wo er 1944 bei einem Bombenangriff zerstört wurde

Express 19/9/2016

Bonn - Am 13. September 2015 sagten die Bonner Ja zu Oberbürgermeister Ashok Sridharan (51, CDU). Wie sieht es ein Jahr danach aus? Sagt Sridharan weiter Ja zu Bonn? Schließlich hat er zu Beginn seiner Amtszeit gleich deutlich gemacht, noch zwei weitere Male antreten zu wollen.



VON MARION STEEGER
mehr von Steeger & Express.de

EXPRESS: Polit-Streit, Probleme, Termin-Stress. Gefällt Ihnen Ihr „Job“ noch?

Ashok Sridharan: Ich habe es noch keine Sekunde bereut. Natürlich ist nicht alles Sonnenschein, aber das habe ich ja vorher gewusst. Mir machen beide Teile meiner Aufgaben Spaß; die Repräsentation und die Verwaltungsleitung.

Viele Bonner hoffen, dass es für einen CDU-OB leichter wird mit der Jamaika-Koalition. Doch es hakt oft - wie aktuell beim Schwimmbad-Neubau.

Ich empfinde es als ganz normales politisches Geschäft, Vorschläge vorzubereiten und zu unterbreiten. Das mache ich ja nicht, um jemandem auf die Füße zu treten, sondern weil ich überzeugt davon bin, dass es gut ist für unsere Stadt. Ein Bad an der Grenze zwischen Bad Godesberg und Bonn mit dem Haltepunkt UN-

Campus im Bundesviertel finde ich einfach perfekt. Der Sportausschuss hat das ja auch mitgetragen.

Auch beim Remigiusplatz (laut Politik soll dort eine öffentliche Toilette erneuert werden, Anm. der Redaktion) bin ich anderer Ansicht als manch einer aus der Politik. Wir wollen Beethovenstadt sein. Die letzte Umfrage hat gezeigt, dass wenige uns damit in Verbindung bringen. Da müssen wir dafür sorgen, dass man die Gäste mit der Nase drauf stößt. Beethoven ist in der damals dort stehenden Remigiuskirche getauft worden. Warum machen wir es nicht beispielsweise wie in Berlin, wo der frühere Verlauf der Mauer mit Pflastersteinen dargestellt wird?

Baustelle Bürgeramt. Sehen Sie mich dort im Oktober - wie bei der EXPRESS-Wette angekündigt - ein Praktikum machen? Oder muss - wie er es im EXPRESS angekündigt hat - Stadt-



Oberbürgermeister Ashok Sridharan im Gespräch mit EXPRESS-redaktionsleiterin Marion Steeger
Fotos: Kuffner, Schwalger, Paul

direktor Fuchs den Hut nehmen, weil es noch nicht läuft?

(schmunzelt) Die Unterlagen für Ihre Verteidigung, ein Praktikum unter datenschutzrechtlichen Bestimmungen abzuleisten, liegen schon zur Unterschrift bereit in meinem Vorzimmer. Nein, ich bin guter Dinge, dass es jetzt im Bürgeramt funktioniert. Mir tut es nur in der Seele weh, dass es so lange gedauert hat, bis die Maßnahmen geffriren haben.

Sie haben den gordischen Knoten beim Pantheon-Umzug durchgeschlagen.

Das Pantheon ist einfach wichtig für unsere Stadt mit

Die Thematik Flüchtlinge hat uns kalt erwischt. Aber es war richtig, dass wir zum Jahreswechsel direkt mit den Plänen, Flüchtlinge in Turnhallen unterzubringen, an die Öffentlichkeit gegangen sind. Auch wenn wir dafür viel Prügel kassiert haben. Dadurch haben sich aber auch viele Privatleute bei uns gemeldet und Unterkünfte angeboten. Aktuell haben wir die Situation sehr gut im Griff.

In Ihrem ersten Jahr als Oberbürgermeister gab es ein besonders tragisches Ereignis: den Tod von Niklas.

Das hat mich zutiefst betroffen. Auch vor dem Hintergrund, dass ich selbst drei Jungens habe. Ich setze mich mit aller Kraft dafür ein, alles zu tun, um so etwas künftig zu verhindern. Der Runde Tisch hat schon viel bewirkt. Es hat Grün-Rückschnitte gegeben, die Polizei und der städtische Ordnungsdienst zeigen Präsenz. Ich bin der Polizeipräsidentin sehr dankbar für Ihre tolle Unterstützung. Aber: Der Tod von Niklas war wirklich das schrecklichste Ereignis meines ersten Jahres als Oberbürgermeister.

Finanzen und Flüchtlinge: Wie ist der Stand der Dinge?

Der Haushaltsentwurf ist ohne Anhebung der Hebesätze eingebracht worden - das war mir ganz wichtig. Zwar wächst der Bonner Schuldenberg noch, aber ab 2021 schreiben wir schwarze Zahlen und können dann mit der Schuldentilgung beginnen.

General - Arnajo 22/9/2016

Siegburger Abtei mit Taufkirche Beethovens verbunden

Zur Doppelseite über die Siegburger Abtei vom 15. September

Ergänzend zu dem informativen Artikel über die Siegburger Abtei sei auf die Verbindung zwischen der Siegburger Abtei und der Taufkirche Ludwig van Beethovens in Bonn hingewiesen.

Am 8. Oktober 1651 wurde Kurfürst Max Heinrich in der ehemaligen Remigiuskirche in Bonn zum Bischof geweiht. Die Bischofsweihe übernahm der Gesandte des Vatikans beim Kurfürstentum Köln, Fabio Chigi. Er war der Mediator des Vatikans bei den Verhandlungen zur Beendigung des Dreißigjährigen Krieges (Westfälischer Friede 1648). Nach seiner Zeit im späteren Nordrhein-Westfalen reiste Chigi zurück nach Rom und wurde 1655 zum Papst gewählt: Alexander VII.

In Erinnerung an seine Bischofsweihe stiftete Kurfürst Max Hein-



Die Abtei thront als Wahrzeichen auf dem Michaelsberg.

rich der Hauptpfarrkirche Bonns einen Hochaltar - wahrscheinlich aus der Werkstatt des Kölner Bildhauers Jeremias Geisselbrunn.

Dieser Hochaltar konnte beim Brand der Remigiuskirche im Mai 1800 gerettet werden und wurde - gemeinsam mit dem Taufstein - in

die heutige Remigiuskirche in der Brüdergasse überführt. Dort wurde er um 1880 abgebaut und im Kreuzgang gelagert.

FOTO: HOLGER ARNDT

Als nun in der Siegburger Abtei im Jahr 1914 der Klosterbetrieb wieder aufgenommen werden sollte, erinnerte man sich an den barocken Hochaltar in Bonn und brachte ihn nach Siegburg. Dort wurde er Ende 1944 bei einem Bombenangriff zerstört.

In der ehemaligen Remigiuskirche, die bereits fünf Jahre vor der Kaiserkrönung Karls des Großen in Aachen urkundlich erwähnt wurde (795), heirateten zu Füßen dieses Hochaltars die Großeltern Ludwig van Beethovens im Jahr 1733 sowie seine Eltern im Jahr 1767. Er selbst wurde dort - genau wie die meisten seiner jüngeren Geschwister - getauft.

Ausführlicher lässt sich die Geschichte der Remigiuskirche und des Hochaltars (inklusive Abbildungen) auf der Homepage der Bürger für Beethoven nachlesen: www.buergerfuerbeethoven.de

Arnulf Marquardt-Kuron, Bonn

Medienmitteilung 23/2016
20. September 2016

Luxussanierung der Beethovenhalle gefährdet Beethoven 2020

Bürger für Beethoven warnen vorunkalkulierbarer Bauzeit

Erhebliche Risiken für das Beethoven-Jubiläum 2020 sehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, wenn der Rat in seiner Sitzung am Donnerstag an der aufwendigen Sanierung der Beethovenhalle festhalten sollte. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: "Die Verwaltung legt dem Rat nicht nur eine erhebliche Kostensteigerung zur Beschlussfassung vor, sondern dehnt zugleich die Bauzeit so aus, dass zwischen geplanter Fertigstellung der Halle und dem Beginn des Jubiläumsjahrs nur noch sechs Monate liegen. Damit wird die rechtzeitige Fertigstellung zum reinen Lotteriespiel und das Risiko ist gross, dass wir uns 2020 mit einer Baustelle blamieren."

Statt sich weiteren unvermeidlichen Kostensteigerungen und Zeitverzögerungen bei der Altbausanierung hilflos auszusetzen, sollte der Bonner Rat nach Auffassung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Kurskorrektur vornehmen: "Es genügt für das Beethoven-Jubiläum 2020 völlig, die Beethovenhalle in einen betriebssicheren Zustand zu bringen - so wie das der Oberbürgermeister Ende 2015 vorgeschlagen hat. Dann wäre wenigstens die rechtzeitige Fertigstellung gesichert."

In der Beschlussvorlage für die Ratssitzung am 22. September heisst es im Blick auf die vorgesehene Bauzeit ausdrücklich, „dass der große Saal ab sofort auf dem kritischen Pfad liegt.“ Im August hatte das zuständige Planungsbüro dem "Projektbeirat Sanierung Beethovenhalle" mitgeteilt, es „muss mit weiteren sechs Monaten Planungs- und Bauzeit gerechnet werden.“

Noch im April 2016 hatte die Verwaltung dem Rat versichert: „Die Fertigstellung aller baulichen Arbeiten und damit Inbetriebnahme der Halle für Veranstaltungen ist derzeit zum 10.09.2018 geplant ... Derzeit bestehen im Rahmen der Projekt-Zeitplanung keine Hinweise, dass das Zeitziel der Baufertigstellung gefährdet sein könnte.“ Diese Verwaltungseinschätzung musste schon drei Monate später korrigiert werden.

Konkret bedeutet die jetzt mitgeteilte sechsmonatige Verzögerung, dass zwischen geplanter Baufertigstellung und dem Beginn des Jubiläumsjahres 2020 mit dem Beethovenfest 2019 nur noch ein Zeitpuffer von sechs Monaten liegt. Angesichts des Umfangs der geplanten Sanierung halten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dies für ein unkalkulierbares Risiko.

Der Verein kritisiert auch, dass trotz bereits jetzt veranschlagter Ausgaben in Höhe von 60 Mio Euro eine Verbesserung der Akustik für die Zuhörer im Großen Saal ausdrücklich nicht vorgesehen ist. In den Unterlagen für den Sanierungsbeschluss des Rates vom 10. Dezember 2015 heisst es dazu wörtlich: „Projektgrenzen: Keine raumakustische Verbesserung des großen Saales für Musik.“ Ausserdem habe das zuständige Planungsbüro dem „Projektbeirat Sanierung Beethovenhalle“ im August dargelegt, dass die im Sommer mitgeteilte Kostensteigerung von 5,5 Mio Euro nur vorläufig sei. Man brauche statt bis Ende 2016 "bis Mai 2017, bis alles durchgeplant ist und ausgeschrieben werden kann." Dann erst wisse man, wie hoch der „Marktpreis“ für die Arbeiten tatsächlich sei. Eisel dazu: "Finanziell ist die Hallensanierung schon jetzt ein Fass ohne Boden."

Geswol - Anzeiger 24/3/2016

Beethovenhalle: Zeitplan „auf kritischem Pfad“

Asbestsanierung des Großen Saals könnte Umbau um sechs Monate verzögern. Stadt schreibt erste Gewerke aus

BONN. Die Sanierung der Beethovenhalle beginnt in wenigen Wochen. Die Stadtverwaltung schreibt die ersten Gewerke aus, darunter die Baustelleneinrichtung, Gerüstbau und Schadstoffsanierung. Im Stadtrat ließ sie sich in der Nacht zum Freitag die aktuelle Planung absegnen und holte unter anderem die Zustimmung der Fraktionen ein, auch die Aluminium-Glass-Fassaden der denkmalgeschützten Halle zu erneuern. Die Entscheidung fiel gegen SPD, Bürger Bund und Piraten; die Linkspartei stimmte nicht mit.

Sobald die letzten Töne des Beethovenfestes am 9. Oktober verklungen sind, soll die Halle ausgeräumt werden – am 22. Oktober ist noch eine „Closing Party“ zur Spendenakquise für das Projekt geplant. Für die Sanierungsphase

werden wichtige Einbauten wie die Orgel im Großen Saal, das Fassbendermosaik im Großen Foyer und das Wolske-Kunstfenster der Kassenhalle mit Schutzvorrichtungen abgesichert.

Seit dem Sanierungsbeschluss des Rates im April hat die Stadt die Planungen weiter präzisiert – und dabei böse Überraschungen mit einer Kostensteigerung von insgesamt 5,4 Millionen Euro erlebt. Da die Verwaltung aber davon ausgeht, die Umsatzsteuerbelastung drücken zu können, gibt sie die Gesamtkosten derzeit mit knapp 60 Millionen Euro an – was etwa der ursprünglich geschätzten Summe entspricht. Zu den Kostentreibern gehören Asbestfunde in den Lüftungskanälen des Großen Saales. Die Sanierung mit einem neuartigen Verfahren kostet laut Ver-



Das Farbfenster von Siegfried Wolske aus dem Jahr 1959 im Foyer der Beethovenhalle. FOTO: FROMMANN

waltung zusätzliche sechs Monate. Der Zeitplan für den Saal liege deshalb, „auf einem kritischen Pfad“, heißt es im städtischen Sachstandsbericht. Eigentlich sollte die Halle im September 2018 fertig sein. Stephan Eisel vom Ver-

ein Bürger für Beethoven warnt vor einem Risiko für das Beethoven-Jubiläum 2020, falls die Sanierung erst 2019 beendet werden sollte. Er fordert, die Arbeiten auf das Notwendigste zu beschränken, um auf jeden Fall im Zeitplan zu bleiben.

Beschlossen hat der Rat in nicht-öffentlicher Sitzung die Beauftragung einer Bonner Anwaltskanzlei. Sie soll die Verwaltung vor allem bei den Auftragsvergaben für die Halle beraten. Die ausgewählten externen Juristen seien ausgewiesene Vergaberechterspezialisten. Sie begründete die Verwaltung den Zuschlag für die Kanzlei mit der höchsten Stundensatzforderung. Er liegt bei rund 340 Euro pro Stunde, bei den Mitbewerbern lag er bei rund 250 Euro. Insgesamt geht die Stadt von 122.000 Euro als Beratungskosten aus. bau/lis

Gesund-Anzeige - 26/9/2016

Der Remigiusplatz sollte Beethoven-Ort werden

Zum Artikel „Toiletten wichtiger als Beethoven“ vom 9. September

Es fällt mir – als musizierende Wahlbonnerin – zunehmend schwer, mich mit dieser wunderbaren Stadt zu identifizieren. Jede Chance, Bonn national wie international zu einem Magneten in der Musiklandschaft zu machen, verläuft im Sande. Nach der zerplatzten Seifenblase eines attraktiven Festspielhauses nun das nächste Debakel: der Beschluss der Bonner Bezirksvertretung zum Remi-

giusplatz. Warum dort eine fast vergessene öffentliche Toilettenanlage wichtiger sein soll als eine angemessene Erinnerung an Beethovens Taufkirche, erschließt sich mir und meinem Bekanntenkreis in keiner Weise. Ich habe dazu die sehr informative Broschüre der „Bürger für Beethoven“ gelesen. Verwaltung, Rat und Bezirksvertretung sollten dankbar sein für solche bürgerschaftlichen Initiativen!

Das vorhandene Vermarktungspotenzial der Stadt wird wieder und

wieder verschenkt, dabei sollte es genutzt werden, um Bonn langfristig für Touristen attraktiv zu machen! Ich hoffe sehr, dass der Vorschlag des Vereins noch aufgegriffen wird, den Remigiusplatz als einen erlebbaren Beethovenort zu gestalten.

Beethovens Taufort sollte im Mittelpunkt der Überlegungen stehen – und nicht eine Toilettenanlage! Es sei denn, man will sich wirklich vor aller Welt blamieren.

Christiane Bossert,
Bonn

Schlechte Akustik

Zu: „Beethovenhalle bitte abreißen!“ vom 26. September

Mit ihrem Plädoyer trifft Hildegard Stausberg den Nagel auf den Kopf: Die alte Mehrzweckhalle ist ein Hemmschuh, wenn sich Bonn als Beethovenstadt profilieren will. Die aufwendige Sanierung entwickelt sich durch Kostensteigerung schon vor Baubeginn zum Millionengrab in hoher zweistelliger Millionenhöhe. Zugleich schließt das Sanierungskonzept eine Verbesserung der Akustik trotz der enormen Kosten ausdrücklich aus. Auch die rechtzeitige Fertigstellung der Hallensanierung bis zum Beethoven-Jubiläum 2020 ist praktisch ausgeschlossen. Schon bevor der erste Handschlag getan ist, beträgt die Zeit zwischen dem geplanten Ende der

Baumaßnahmen und dem Jubiläumsauftritt sechs Monate. So stolpert Bonn ausgerechnet beim Umgang mit dem größten Sohn der Stadt in eine Blamage.

DR. STEPHAN EISEL, VORSITZENDER
DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN, BONN

DIE WELT

28/9/16

Schon vor dem Baubeginn wird es teurer

Immer rein damit: Noch bevor der erste alte Stuhl entsorgt wurde, steigen die geplanten Sanierungskosten der Halle um lockere 5,5 Millionen Euro.

Montage: EXPRESS

28/8/2016 / Express

Beethovenhalle: Bonns neues Millionengrab

Bonn - Einen Monat noch, dann wird Bonns gute Stube verrammelt, beginnt die Generalsanierung. Zwei Jahre soll das dauern, 60 Millionen Euro kosten. Theoretisch! Doch schon jetzt tauchen die ersten großen Probleme auf, obwohl noch kein Handschlag getan ist. Droht Bonn nach dem WCCB und dem Festspiel-Haus aus ein neues Desaster?



VON ALEXANDER KUFFNER
bonn@expresse.de

Runde 60 Millionen für die Mega-Renovierung: Sehr viel Holz für den chronisch leeren Stadtsäckel. Auch wenn man momentan rund 17 Millionen Landesmittel, Sponsoren- und Spendengelder im Kopf abzählen darf.

Doch bevor es überhaupt losgeht, hauten die Planer dem Stadtrat schon jetzt Mehrkosten um die Ohren: Brand-

schutz 460 000 Euro, Statik rund zwei Millionen Euro, Technik 650 000 Euro und anderes mehr. Den Vogel aber schießt eine nötige Asbestsanierung ab. Der krebsregende Stoff war erst kürzlich - Überraschung! - in den Lüftungsrohren entdeckt worden. Das muss raus, klar. Aber einfache neue Rohre nehmen ist nicht. Dann müssten denkmalgeschützte Wände eingerissen und genau so wieder aufgebaut werden: extrem teuer! Al-

so soll das Asbest aus den Rohren herausgefress werden. Die Aktion kostet nicht nur 760 000 Euro mehr, sondern auch ein halbes Jahr Bauzeit! Insgesamt wird also schon jetzt mit 5,5 Millionen Mehrkosten kalkuliert. Trotzdem will die Stadt nur 60 Millionen ausgeben. „Das rechnet sie sich mit Steuersparmodellen schön, bei denen überhaupt noch nicht klar ist, ob sie funktionieren“, sagt „Bürger für Beethoven“-Vorsitzender Stephan Eisel. Überhaupt: Noch liegen keine konkreten Angebote von Handwerkern vor, denn erst jetzt wurden die ersten Ausschreibungen gestartet! Doch noch mehr Überraschungen drohen. Denn was



Foto: WHS

„Bürger für Beethoven“-Vorsitzender Stephan Eisel ahnt ein Desaster.

im Boden unter der Halle schlummert, weiß niemand: Von Weltkriegsschutt bis hin zu römischen Anlagen ist alles möglich.

„Allein durch die Asbest-Sanierung haben wir schon vor dem ersten Spatenstich nur noch ein halbes Jahr Puffer bis 2020“, so Eisel. Projektleiter

Stadtdirektor Wolfgang Fuchs wiegelt ab: „Die Fertigstellung rechtzeitig vor dem Beethovenjubiläum ist erklärtes Ziel und auch nicht in Gefahr.“ Nach Ansicht der „Bürger für Beethoven“ sollte jetzt noch schnell die Notbremse gezogen werden: „Eine Sanierung des Notwendigsten für 39 Millionen, wie vom OB kurz nach seiner Wahl vorgeschlagen, ist die beste Lösung.“

Auch über die Stadtgrenzen hinaus hat man ein Auge auf Bonn 2020. So bezeichnete die „Welt“ am Montag die Sanierung der „alten Hütte“ Beethovenhalle als „Geldvernichtung“ und schämt sich schon im Voraus für Bonn: „Armer Beethoven!“

第九 永遠なり

とわ

鳴門初演100年

第2章 捕虜たちの祖国①

ドイツの街角では教会の鐘が時を刻む。ガランゴローン、ガランゴローン。市民団体「プリユガー・フェア・ベートーベン」。この日は171年前の1845年に、正午を告げる荘嚴な音色が響いた。中心部のミュージアム広場に足を踏み入ると、ベートーベンの像の周囲に100人余りの人垣が見えた。鐘が鳴りやみ、広場が静まる。その時、「歓喜の歌」の合唱が始まった。

「ベートーベンは一人の音楽家を超越し、アインシュタインやコペルニクスに匹敵する天才だ。そして第九には、世界の人々を結びつける力がある。」

第一次大戦中、鳴門市の板東俘虜収容所でドイツ兵捕虜がアジア初演した第九交響曲の神髄に迫ろうと、作曲家生誕の地を訪れた。

そこで待っていたのは、予期せぬ第九の歓迎だった。

不思議な縁を感じながら、近くの男性に声を掛け



第2章の取材で訪れた街

ら、近くの男性に声を掛け、近々ドイツへ来る予定です。」と、9月10日にドイツへ出立した。ドイツの人たちにとって、ベートーベンの存在は日本で考えられるよりもはるかに重く、大きい。ドイツ国内を回ると、同時代を生きた偉大な詩人のシラーやゲーテとともに、ベートーベンの記念碑が目につく。古くから国境が変遷してきたドイツでは、人々のアイデンティティーは政治以上に、音楽や芸術に求められた歴史的背景があるためだ。

第九に対する評価も揺る

板東の奇跡を探す旅

「ベートーベンの生誕地。芸術作品だ。」

家を利用した博物館。広場から少し離れた石畳の街並みに建つ博物館に「ヒヤエル・ラーテンアルガ」は、ベートーベンの直筆楽譜（博士62）はこう解説す。譜や愛用品など唯一無二の。「シラーの詩を人道主義的なメッセージを中心に再構築したのが第九。ベーで、2009年1〜6月に大隈引き出した途方もない。鳴門市ドイツ館も協



ベートーベンの序幕記念日に合わせ、「歓喜の歌」を合唱する市民団体のメンバー、ドイツ・ボン

力した展示会を担当したが、ラーテンアルガ博士だった。

「年末の日本の第九は祭り騒ぎのように戸惑う面もあるが、板東の演奏は作品のメッセージを具現化したものであった。そこに光を当てるのは大変意義深い。」
人道的な処遇と地域住民との交流の中、敵国の収容所で捕虜たちが挑んだ第九は、ベートーベンが神格化される国の専門家にも認められている。

では、その演奏に立ち会った捕虜たちは祖国に戻り、初演の歴史と収容所の自由な暮らしをどう伝えただろうか。2年後の初演100年を控え、子や孫たちは国境を超えた絆と平和を求めた「板東の精神」をどのように受け止めているのだろうか。

傷痕を残した2度の大戦を経て、世界はテロや紛争の脅威に揺れる。ドイツでは移民系の若者によるテロが相次ぎ、難民受け入れ政策に対する国民の意見が二分している。

こうした状況の今こそ、戦時下の奇跡ともいえる板東の史実を受け継ぐ人たちの声に耳を傾けたい。そう思い、ドイツ各地に子孫を訪ねた。

(編集委員・藤長英之)

Tokushima Press

Japan (Sept 2016)